

OFV INFO

DAS MAGAZIN DES OSTSCHWEIZER FUSSBALLVERBANDES



IMPRESSIONEN VOM
CUPFINALTAG 2023

COOLE SAISON FÜR
DEN FC WIL



Recht haben und recht bekommen.

Wenn auch selten: Das Leben spielt uns ab und zu einen Streich. Hier setzen wir uns für Sie ein.

Was immer kommt – wir kämpfen für Ihr Recht.

Ein Unternehmen der
Schweizerischen
Mobilien Genossenschaft

protekta.ch

Protekta

Logisch TKB.

**EIN HERZ
FÜR UNSEREN
THURGAU.**

Wir sind die Bank der Menschen
und der Wirtschaft im Kanton und
engagieren uns für einen
lebendigen, starken und
sportlichen Thurgau.

tkb.ch



**Thurgauer
Kantonalbank**

FÜRS GANZE LEBEN

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde des Fussballs,

gerne gebe ich Ihnen schon jetzt einen Reisetipp für den Sommer 2025. Bleiben Sie zuhause in der Schweiz und feiern Sie hier ein grosses Fussballfest! Am 4. April 2023 wurde bekanntgegeben, dass wir Austragungsort der Women's EURO 2025 sind. Ich sage explizit wir, denn mit St. Gallen befindet sich ein Spielort direkt im Herzen unseres Verbandsgebietes. Bis dahin ist noch eine lange Zeit, doch ich freue mich schon jetzt auf diesen einmaligen Anlass. Wussten Sie eigentlich, dass wir hier in der Ostschweiz den zweithöchsten Frauenanteil über alle Regionalverbände hinweggesehen haben? In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies: Per Ende Mai sind 4662 Frauen lizenziert, was einem Anteil von 12.3% entspricht. Demzufolge ist es klar, dass im aktuellen Kader des Frauennationalteams auch mehrere Ostschweizerinnen vertreten sind. Drücken wir dem Nationalteam der Frauen schon diesen Sommer ganz fest die Daumen, dass die Weltmeisterschaft in Australien und Neuseeland zu einem schönen Teilerfolg in der Mission EM 2025 wird.

Nicht gerade die Dimensionen einer Europameisterschaft hat unser Cupfinaltag. Wobei, von der Dramatik und den Emotionen kann dieser Anlass durchaus mithalten. Trotz Petrus, welcher sich an diesem 14. Mai nicht als Fussballfan geoutet hat, durften wir einen wundervollen Tag auf der Sportanlage

Tiergarten in Mels verbringen. Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals beim FC Mels für das Gastrecht sowie die angenehme Zusammenarbeit bedanken. Auf den kommenden Seiten finden Sie zahlreiche Eindrücke und Impressionen der sechs Finalsplele. Durch den Sieg am OFV-Cupfinaltag haben sich zahlreiche Teams für die Hauptrunde im Schweizer Cup der Saison 2023/2024 qualifiziert. Schon jetzt wünsche ich viel Erfolg und allen Personen ein unvergessliches Fussballfest.

Ich selber bin nun seit 2008 im Amt als Verbandspräsident des OFV, ich habe viele Vereinspräsidenten kommen und gehen sehen. Beim AC Bregaglia jedoch, dort habe ich bisher weder einen Präsidenten neu begrüsst oder verabschiedet. Aus dem ganz einfachen Grund. Davide Gianotti ist seit 2003 Präsident des Fussballvereins aus der Region Maloja. Anlass genug, um diesen langjährigen Funktionären vorzustellen.

In der abgelaufenen Saison haben wir wiederum die unterschiedlichsten Facetten des Fussballs erlebt. Nur die kühnsten Experten haben vor der Saison darauf getippt, dass der FC Wil bis zum letzten Spiel um den Aufstieg kämpft. Zusammen mit Benjamin Fust, CEO des FC Wil 1900, schauen wir auf diese aussergewöhnliche Saison zurück.



Stichwort aussergewöhnlich: Könnten Sie sich Murat Yakin oder Inka Grings, die aktuellen Nationaltrainer unserer A-Teams vorstellen in einem anderen Beruf, zusätzlich zum Amt beim jeweiligen Nationalteam? Dies fühlt sich in der Vorstellung schon speziell an, war aber beim Liechtensteinischen Nationalteam der Frauen in der Vergangenheit der Fall. Philipp Riedener war Nationaltrainer im Nebenamt, Vollzeit ist er Finanzverantwortlicher einer Gemeinde. Wir haben mit ihm die vergangenen Monate aufgerollt und erfahren, wie man diesen aussergewöhnlichen Spagat meistert.

Zum Schluss möchte ich an dieser Stelle ein grosses Dankeschön aussprechen. In der abgelaufenen Saison haben wiederum zahlreiche ehrenamtliche Funktionäre einen grossen Teil zum Erfolg dieser Spielzeit beigetragen. Sei es als Trainer, Vorstandsmitglied, Funktionär oder sonst in einer Charge, all diese Einsätze sind wie kleine Puzzleteile, welche zusammengetragen als Endergebnis ein grosses und strahlendes Bild ergeben. Ich wünsche Ihnen nun eine angenehme Sommerpause und freue mich auf ein Wiedersehen in der kommenden Saison auf einem Fussballplatz, irgendwo bei uns in der Ostschweiz.

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

Stump's Alpenrose - der kulinarische Elfmeterpunkt!








Stump's Alpenrose • 9658 Wildhaus • +41 (0)71 998 52 52 • info@stumps-alpenrose.ch • www.stumps-alpenrose.ch

COFOX ^{Office}



Bürotechnik für schlaue Füchse

**Drucklösungen nach Mass
Dokumenten Management
Service und Finanzierung**

Unser Team ist gerne für Sie da:
Tel. 071 274 00 80



WIR NEHMEN QUALITÄT PERSÖNLICH

ST. GALLEN | MALANS | SCUOL | SCHAFFHAUSEN

www.cofox.ch



**VON FUSSBALLSCHUHEN BIS
TRILLERPFEIFE**

**ENTDECKE UNSER VIELFÄLTIGES ANGEBOT
10% RABATT AUF DAS GESAMTE SORTIMENT**



**JETZT
10%
SICHERN**

Gültig vom 28. Juni - 29. Juli 2023.
Einlösbar in allen SportXX-Filialen in der Genossenschaft Migros Ostschweiz. Ausgenommen sind Service- und Dienstleistungen wie z.B. Reparaturen, Vermietung, Heimlieferung etc. sowie Gutscheine, Geschenkkarten, Smartboxen und E-Loading. Nicht kumulierbar mit anderen Aktionen.

sportxx.ch

SPORTXX
MIGROS

INHALT

Sommer 2023



06 KOPFBALL INS GLÜCK
FC Winkeln SG gewinnt
Derby gegen Abtwil-Engelburg

**08 FAVORITINNEN
SETZEN SICH DURCH**
Der Pokal geht nach Widnau

10 FINALREVANCHE GEGLÜCKT
Der FC Buchs siegt im
3. - 5. Liga Cupfinal

**12 ZWEITER SIEG IM
PRESTIGEDUELL**
Der FC Frauenfeld kürt
sich zum 30+ Cupsieger!

**14 TORVERHINDERER
UND TORERZIELER**
FC Henau-Uzwil Senioren 40+
gewinnen im Penaltyschiessen

**16 FAVORITENSIEG
DANK STUDERUS**
Die 50+ von Abtwil-Winkeln
gewinnt den Ostschweizer Cupfinal

**18 IMPRESSIONEN
CUPFINALTAG 2023**

**20 DAS HOBBY SCHIEDSRICHTER
ATTRAKTIVER GESTALTEN**
60. Tagung der Schiedsrichter-
Instruktoren und -Coaches
in Wildhaus

**22 INNOVIEREN UND
UMFELD PFLEGEN**
Erlebnisbericht vom J+S
Fortbildungsmodul in Appenzell

**24 FUSSBALL ENNET DES MALOJAS
BEI DER AC BREGAGLIA**
Davide Gianotti, Präsident
mit Leidenschaft

26 ARGE ALP TURNIER IM SÜDTIROL
Sehr gute Leistungen der
St. Galler Teams

28 EIN MEILENSTEIN IST GESCHAFFT
Gelungenes Debüt des
Mädchenstützpunktes

**29 DELEGIERTENVERSAMMLUNGEN
IN BERN**
Amateurliga und Schweizerischer
Fussballverband

30 75 JAHRE FC UNTERVAZ
Der FCU macht Menschen glücklich

32 COOLE SAISON FÜR DEN FC WIL
Faszination Challenge League
aus der Sicht von Geschäftsführer
Benjamin Fust

34 NEBENBERUF? NATIONALTRAINER!
Philipp Riedener, ehemaliger Frauen
Nationaltrainer Liechtensteins

**36 HERZLICHEN DANK IM
NAMEN DES FUSSBALLS**
Die Fehlerkultur aus Sicht
eines Schiedsrichters

**38 FUSSBALLSPIELEN AUF
DEM BAUERNHOF**
Mit Bea Metzger-Mettler im Gespräch

40 DEN VEREIN VORWÄRTSGEBRACHT
FC Balzers, Teilnehmer
SFV Quality Club

**42 DREI OSTSCHWEIZERINNEN
BEIM ERFOLG DABEI**
Im Kybunpark gewannen die
FCZ Frauen den Meistertitel

**44 MEINE OSTSCHWEIZ –
MEIN FUSSBALL**

46 SMS INTERVIEW ...
... mit Romano Cabalzar,
Team Südostschweiz (BFV)

47 WIR STELLEN VOR ...
OFV-Clubs im Portrait

48 KURZ & KNAPP
Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

49 MEHR FREUDE ALS TALENT
Gastbeitrag von Peter Diethelm

50 FUSSBALLQUIZ
Gewinnen Sie vier Tickets für
das FIFA Museum in Zürich

KOPFBALL INS GLÜCK

FC Winkeln SG gewinnt Derby gegen Abtwil-Engelburg



01

Manchmal bleibt ein Cupfinal wegen eines deutlichen Siegs lange in Erinnerung oder vielleicht auch einmal wegen einer grossartigen Torhüterparade in der allerletzten Spielsekunde, welche dann den Titelgewinn sicherte. Nicht aber das Derby auf dem Rasenplatz der Sportanlage Tiergarten in Mels zwischen Winkeln und Abtwil-Engelburg. Dieses dürfte wegen eines anderen Kuriosums noch lange in den Gedanken der Akteure haften bleiben. Nach gespielten 15 Minuten entschied Schiedsrichter Emre Bilge nämlich die Partie auf den Kunstrasenplatz fortzuführen. Zu gross erschien ihm die Verletzungsgefahr auf dem Naturterrain, welches durch intensive Regenfälle stark in Mitleidenschaft gezogen war. Und damit hatte er sicher recht!

REVANCHEGELÜSTE VON ABTWIL-ENGELBURG

Die Partie nahm auf dem Kunstrasen schnell an Fahrt auf. Abtwil-Engelburg wollte sich für die beiden Begegnungen in der Liga, welche mit Niederlagen geendet hatten, revanchieren. Das Team von Interimstrainer

Roland Näf verzeichnete dafür in der ersten Halbzeit Chancen, scheiterte aber hauptsächlich an der mangelnden Cleverness. Wogegen man sich in der Abwehr auf Torwart Andrin Gehrig verlassen konnte. Er vereitelte die grösste Chance der Winkler mit einer waghalsigen Grätsche. Das Spiel bot den Zuschauerinnen und Zuschauern auch in der zweiten Halbzeit guten Fussball. Immer wieder wechselte das Spieldiktat und wie es sich für ein Derby gehört, wurden die Zweikämpfe intensiv geführt, allesamt aber im Rahmen des Erlaubten.

MARCIO ALDER SORGT FÜR DIE ENTSCHEIDUNG

Abtwil-Engelburgs Forster vergab nach rund 70. Minuten die bis anhin grösste Torchance des Spiels. Einige Zeigerumdrehungen später kam dann Winkeln zu einem Eckball. Dieser landete zielgenau auf den Kopf von Marcio Alder, welcher denn Ball zur umjubelten Führung hinter Torhüter Gehrig im Netz versenkte. In dieser Szene war die Hintermannschaft Abtwil-Engelburg schlecht organisiert. Für die verbleibenden Minuten auf

der Spieluhr stellte Näf die Taktik um. Statt wie anhin mit gepflegtem Aufbauspiel, forcierte man nun die langen Bälle. Doch zu mehr als ein paar mehr oder weniger kniffligen Situationen in und um den Winkler Strafraum reichte es nicht. Die während des gesamten Spiels solidarische und sichere Defensive der Winkler brachte die Führung fast mühelos über die Zeit.

WEITERE IMPRESSIONEN VOM SPIEL





02

DER TRAUM VOM DERBY GEGEN DEN FC ST.GALLEN

Mit dem Sieg im Ostschweizer Cup hat sich der FC Winkeln SG bereits zum dritten Mal für die Hauptrunde des Schweizer Cups qualifiziert. Während man 2007 bei der Premiere auf den damaligen Challenge League Vertreter Gossau traf, war es 2021 ein Duell mit dem Basler Kultverein Concordia. Die Hoffnung ist bei den Winklern nun gross, dass

man diesmal – getreu dem Motto «aller guten Dinge sind drei» – einen möglichst attraktiven Gegner zugelost bekommt. Am liebsten natürlich den FC St. Gallen 1879. Ein Traum ginge für alle Winkler Fans in Erfüllung, wenn es auf dem Gründenmoos zum Derby gegen den grossen Nachbar käme.

Patrick Forrer ■



03

SPIELTELEGRAMM

FC Winkeln SG - FC Abtwil Engelburg 1:0 (0:0)

Tore:	81. Alder
Schiedsrichter:	Emre Bilge sowie Patrick Keel und Stefan Reuteler
FC Winkeln SG:	Staub; L. Hörler, Broger, M. Hörler, Haas; Steinemann, Grünenfelder, Rohner; Alder, Lehmann, Eberle
Ersatzspieler:	Höhener, Bürkle, Ammann, Kohler, Binzen, Musi, Almeida, Räber
FC Abtwil-Engelburg:	Stumpf; Messmer, Sturzenegger, Klarer, Gehrig; Culanic, Koller, Nef, Forster; Spescha, Gröli
Ersatzspieler:	Nörsch, Reich, Isler, Mock, Cardon, Markovic, Menet

01 Das Siegeteam FC Winkeln SG vor der Partie.

02 Auf dem Kunstrasen dominierte dann wieder Können und Technik über Zufall.

03 Die Platzverhältnisse wurden zu schwierig für ein Weiterspielen auf Naturrasen.

FAVORITINNEN SETZEN SICH DURCH

Der Pokal geht nach Widnau



01

Mit dem anfangs Juni sichergestellten Aufstieg in die 1. Liga und dem Sieg im Ostschweizer Frauencupfinal krönten die Frauen des FC Widnau eine unvergessliche Saison. Trainer Pascal Roth sprach nach dem mit 2:1 gewonnen Endspiel gegen den FC Ebnat-Kappel in Mels von der besten Saison seiner sechsjährigen Amtszeit. «Unser primäres Ziel war der Sieg im Cup, weil wir zuvor viermal in Folge im Halbfinale ausgeschieden sind. Umso schöner ist es jetzt, dass es auch in der Meisterschaft mit dem Aufstieg geklappt hat.»

WALT TRIFFT DREIMAL ANS ALUMINIUM

«Schon vor den 90 Finalminuten habe ich gewusst, welche grosse Herausforderung auf uns zukommt. Ebnat-Kappel hat sich als kampfstarkes Team erwiesen. Sie machten es uns richtig schwer, unser gewohntes Spiel aufzuziehen. Unser Sieg geht aber in Ordnung, dass zeigen allein schon die drei

Aluminiumtreffer von Michelle Walt», freute sich Pascal Roth. Als fairer Verlierer erwies sich nach dem Abnutzungskampf Ebnat-Kappels Trainer Lorenzo Simonetti: «Einstellung und Motivation haben bei uns gestimmt, meine Mannschaft hat unheimlich gekämpft. Wir haben uns nichts vorzuwerfen. Wir sind halt auf einen starken Gegner getroffen, der in der Meisterschaft zurecht an der Tabellenspitze steht.» Die Toggenburgerinnen, waren nach dem Schlusspfiff bitter enttäuscht, besonders «Tormaschine» Selin Roth, die wie schon bei der ebenfalls verlorenen Endspielteilnahme 2019 zu den Torschützinnen gehörte.

AUSGLEICH DURCH SELIN ROTH

Obwohl die Ebnaterinnen von Spielbeginn an gut mithalten konnten, lagen sie schon kurz vor Ablauf einer Viertelstunde im Hintertreffen. Walt war allein losgestürmt, traf bei ihrem Abschlussversuch aber lediglich

den Pfosten. Die mitgelaufene Berweger reagierte blitzschnell und bekundete keine Mühe den Ball zur Führung im Netz unterzubringen. Von diesem Rückstand erholte sich der Aussenseiter aber schnell. Die Frauen des FC Ebnat-Kappel spielten unbeeindruckt weiter nach vorne. Vor allem über die

WEITERE IMPRESSIONEN VOM SPIEL





02

Seiten vermochten Siri Bucherini und Amira Baumgartner öfters Gefahr heraufzubeschwören. Einen dieser gekonnten Vorstösse nutzte Selin Roth nach 33 Minuten zum Ausgleich.

JUBEL, FREUDE, FRUST UND ENTTÄUSCHUNG

Nach dem Seitenwechsel übernahmen die Widnauerinnen mehr und mehr das Spieldiktat. Ihre steten und temporeichen Bemühungen wurden schliesslich mit dem matchentscheidenden 2:1 durch Michelle Walt belohnt. Die Kräfte der Toggenburgerinnen liessen nämlich nun sichtbar nach. Gefährliche Szenen gelangen ihnen kaum mehr und

auch ein letzter verzweifelter Abschlussversuch von Rahel Abderhalden landete kurz vor dem Abpfiff neben dem Tor. Bei der anschliessenden Medaillenübergabe war der Jubel bei den glücklichen Widnauer Cupsiegerinnen und ihrem Anhang gross. Und auch bei den Ebnet-Kappeler Frauen wichen die Enttäuschung und der Frust schnell der freudigen Gewissheit, Teil eines speziellen Ereignisses zu sein, für das sie sogar eigens neue Einlaufleibchen angefertigt hatten. Ein Zeichen, dass der Cup bei den Obertoggenburgerinnen einen besonderen Stellenwert genießt, auch wenn es letztlich nicht ganz zum Happyend gereicht hat.

Beat Lanzendorfer ■



SPIELTELEGRAMM

FC Ebnet-Kappel - FC Widnau 1:2 (1:1)

Tore: 13 Berweger 0:1,
33. Roth 1:1,
54. Walt 1:2

Schiedsrichter: Stefan Rinaldi
FC Ebnet-Kappel: Strasser; Abderhalden,
Gabathuler, A.Forrer,
Aerne; Schaufelberger,
Cemin, Baumgartner;
Castelberg, Roth,
Bucherini.

Ersatzspielerinnen: Rüdlinger, Russi, Horvat,
Wichser, P.Forrer,
Gmür, Grüninger

FC Widnau: Spreiter; Poljansek,
Rohner, Gstöhl,
W.Berweger;
N.Berweger,
Gschwend, Haltiner,
Ritz; Walt, Dietsche

Ersatzspielerinnen: Sele, Baumgartner,
Wiebach, Hale,
Baumberger

03

01 Das Siegerteam des diesjährigen Cupfinals.

02 Das Spiel war geprägt von vielen Torraumszenen.

03 Nadja Berweger bejubelt die 1:0 Führung.

FINALREVANCHE GEGLÜCKT

Der FC Buchs siegt im 3. – 5. Liga Cupfinal



01

Die Affiche hätte kaum spannender sein können: Wie im Vorjahr standen sich der FC Buchs und der FC Wittenbach im Final des 3. – 5. Liga Cups gegenüber. Nachdem im Frühling 2022 die Wittenbacher das glücklichere Ende für sich beanspruchten, waren es am 14. Mai 2023 die Buchser, welche von A bis Z überzeugten, das Spiel mit 2:0 gewannen und sich letztlich das Ticket für die Hauptrunde des Schweizer Cups sicherten.

KLARE VERHÄLTNISSE ZUR PAUSE

Wie im Vorjahr waren die ersten Minuten von viel Respekt und Nervosität geprägt. Einer, der dem früh ein Ende bereiten wollte, war der Buchser Mittelfeldspieler Burak Eris, welcher

das hartumkämpfte Finalspiel mit zwei Toren entschied. Bereits in der 8. Minute konnte er nach einem Schuss von der Strafraumlinie den Wittenbacher Torhüter im Nachschuss bezwingen. Den zweiten Streich besorgte Eris in der 40. Minute, als er nach einem Luftloch eines Wittenbach-Verteidigers wiederum am richtigen Ort stand und zum 2:0 einschob. Hätte Schiedsrichter Erdzan Nuredini in der 33. Minute das vermeintliche 2:0 durch Adnan Mutapcija nicht korrekterweise aufgrund eines Stürmerfouls annulliert, wäre es zur Pause schon 3:0 gestanden. So blieb den Gästen aus Wittenbach zur Pause wenigstens ein Funken Hoffnung, auch wenn sie sich bis dahin noch keine zwingenden Torchancen erarbeitet hatten. Die Ansage von Trainer Damiano Botticini

**WEITERE IMPRESSIONEN
VOM SPIEL**





02

SPIELTELEGRAMM

FC Wittenbach - FC Buchs 0:2 (0:2)

Tore: 8. Eris 0:1,
39. Eris 0:2

Schiedsrichter: Erdzan Nuredini
FC Wittenbach: Stricker; Mahr, Pfister,
Eisenhut, Zellweger;
L. Brülisauer, Hungerbühler,
Marino, Angehrn,
Flück; P. Brülisauer

Ersatzspieler: Räss, Keller, Oertle,
Kurbauer, Colonna,
Bieli, Bacher

FC Buchs: Schnabl; Weibel, Ventura,
Solinger; Memeti,
Schlegel, Eris, Quintans;
Christen, Mutapcija,
Lippuner.

Ersatzspieler: Caluori, Nikolic,
Hardegger, Heeb, Ünlü,
Rizzuti, Carkic

verwarnte Andreas Christen riss einen Wittenbacher mit einem taktischen Foul im Mittelkreis um und wurde vom Schiedsrichter zu recht des Feldes verwiesen. Aufgrund des klaren Verdikts waren selbst die zahlreichen Buchser Anhänger, welche im Normalfall um keinen Spruch verlegen sind, «hörbar sprachlos». Die Wittenbacher suchten ihr Heil nun in der totalen Offensive. Moritz Angehrn mit einem Weitschuss, Kelian Bieli mit einem Kopfball und Patrick Brülisauer mit einem Schuss übers Tor, sorgten zwar für Gefahr, konnten aber nichts am Resultat ändern. Ebenso wenig gelang dies auf der Gegenseite dem eingewechselte Milorad Nikolic, welcher in der Schlussphase alleine auf das Severin Schenker Tor zulaufen konnte, jedoch am stark Schlussmann scheiterte. So waren die letzten Minuten leider nicht durch Tore, sondern durch Unsportlichkeiten geprägt. Gleich zwei Mal

musste der Unparteiische eine Rudelbildung auflösen und kurz vor dem Abpfiff auch noch den bereits verwarnten Wittenbacher Ciro Marino vom Platz schicken, nachdem dieser an der Seitenlinie einen Gegner unmotiviert umgesäbelt hatte. All dies änderte jedoch nichts mehr am Resultat. Die Werdenberger kürten sich verdient zum Cupsieger. Aus den Händen von Verbandspräsident Stephan Häuselmann durften sie den Pokal entgegennahmen und kurz vor dem Mittag zu einer feuchtfrohlichen Frühschoppenparty starten. *Bernhard Aggeler* ■

01 Burak Eris lässt sich feiern.

02 Die Buchser, welche sich für die kommende Hauptrunde des Schweizer Cups qualifiziert haben.

03 Captain Solinger in Aktion.

war dementsprechend klar und wurde von seinem Team auch rasch umgesetzt. Buchs agierte speziell in den ersten 15 Minuten nach der Pause unkonzentriert und liess die Wittenbacher schalten und walten. Doch weder ein strammer Freistoss durch Patrick Brülisauer, eine Grosschance durch Ciro Marino, noch ein leeres Torgehäuse nach einem tollen Querpass von Luca Brülisauer konnten die Wittenbacher zu ihren Gunsten nutzen.

FRÜHSCHOPPEN AUF DEM TIERGARTEN

Nachdem das Buchser Team um Trainer Gerardo Clemente den Tritt langsam, aber sicher wieder fand, schwächte es sich kurz darauf auf unnötige Art und Weise selber. Der bereits



03

ZWEITER SIEG IM PRESTIGEDUELL

Der FC Frauenfeld kürt sich zum 30+ Cupsieger!



01

Eigentlich wäre die Geschichte des Spiels sehr schnell erzählt. Tor – Tor – Tor – Tor – Tor – Tor. Gleich mit 6:0 siegten die Senioren 30+ des FC Frauenfeld im diesjährigen Cupfinaltag in Mels gegen den FC Abtwil-Engelburg. Und trotzdem gab es da noch die eine oder andere Geschichte, welche die Zuschauerinnen und Zuschauer vor Ort erlebten.

EMOTIONEN SCHON VOR DEM ANPFIFF

Speziell vor einem Finalspiel ist sie meistens hoch: die Nervosität der Akteure. Als die ersten Spieler der beiden Teams am verregneten Sonntagmorgen in Mels erschienen, war davon aber noch nichts zu merken. Viel wichtiger als das bevorstehende Finalspiel schien die Vorgeschichte zu sein, welche die beiden Mannschaften mit sich trugen. Wenige Tage nachdem sich der FC Abtwil-Engelburg gegen den FC Henau-Uzwil und der FC

Frauenfeld gegen Chur 97 für den diesjährigen Finaltag qualifizierten, trafen die beiden Ostschweizer Spitzenteams in der Meisterschaft aufeinander und liessen die Kleine Allmend in Frauenfeld erbeben. Die Gastgeber aus der Thurgauer Kantonshauptstadt bezwangen die Abtwiler am besagten Freitagabend gleich mit 4:0. Vom diesem Spiel blieb vor allem eines in Erinnerung: die diversen Nicklichkeiten in den letzten zehn Minuten. Da wurde noch vier Wochen später heiss diskutiert, was die Finalaffiche auf einen Schlag ein wenig spannender werden liess. Nach dem obligaten Teamfoto gab es zwar noch ein faires Handshake, aber spätestens nach dem Anpfiff von Schiedsrichter Reto Schwendener waren alle Spieler auf ein Ziel fokussiert: Sieg im Cupfinal! Ein Abtasten per se fand nicht statt, weshalb bereits die ersten Zweikämpfe verhältnismässig ruppig geführt wurden. Dass die Frauenfelder, bestückt mit mehreren Ex-Profis, die

feinere Klinge führten, war von Beginn an ersichtlich und schlug sich auch rasch im Resultat nieder. Nach dem Führungstreffer durch Michel Avanzini in der 11. Minute doppelte Nebojsa Baratovic in der 14. Minute

WEITERE IMPRESSIONEN VOM SPIEL



nach einem tollen Zuspiel durch José Pereira Pires nach. Speziell Mittelstürmer Baratovic dürfte den Abtwilern noch länger in unangenehmer Erinnerung bleiben. In der 33. und 34. Spielminute schnürte dieser nämlich ein Doppelpack und erhöhte auf 4:0. Damit erstickte er die letzten Hoffnungen der Abtwiler im Keim.

TROTZ SPERRE LIVE VOR ORT

Einer der die Partie von der Seitenauslinie mit einem Schmunzeln begutachtete, war der gesperrte Frauenfelder Christian Haag. Beim 1:0 Auswärtssieg im Halbfinalspiel in Chur holte er sich seine zweite gelbe Karte im laufenden Wettbewerb und war somit im Spiel um den regionalen Cupsieg zum Zuschauen verdammt. Die Tatsache, dass die zweite Cup-Karte aufgrund einer Reklamation völlig unnötig war, liess ihn zwar enttäuscht wirken, hinderte den 34-Jährigen aber nicht daran, sein Team am frühen Sonntagmorgen im Sarganserland zu unterstützen. Die besagte Unterstützung war in Mels jedoch nicht nur dem FC Frauenfeld, sondern auch dem FC Abtwil-Engelburg auf sicher. Speziell die Tatsache, dass die 1. Mannschaft am Nachmittag noch im 2. Liga Finale spielen würde, brachte wohl einige Abtwil-Fans auf die Sportanlage Tiergarten. Und ja, so einfach, wie sich das deutliche Schlussresultat deuten lässt, war es dann doch nicht. Hätte der Ex-Abtwil-Präsident Martin Osterwalder beim Stand von 0:2 seinen Solo-Lauf auf den Frauenfelder Torhüter Jovan Radovanovic mit einem Tor gekürt, wäre die Partie anders ausgegangen. So zumindest nach Meinungen der Abtwil-Fans. Die Geschichte der zweiten Halbzeit ist schnell erzählt. Nach dem 5:0 in der 53. Minute durch den Ex-St. Galler und Lausanner Profi Michel Avanzini plätscherte die Partie vor sich hin, ohne jedoch an teilweise unnötiger Härte zu verlieren. Ein Game-Changer im



02

wahrsten Sinne war dann eine sehr unglückliche Situation eines Abtwiler-Stürmers. Zehn Sekunden nach seiner Einwechslung knickte er auf dem nassen Kunstrasen ohne Fremdeinwirkung um und schrie vor Schmerzen. Eine Situation, die nur schon beim Zuschauen wehtat. Und dann war sie plötzlich da – die zuvor etwas vermisste Fairness. Da wurde geholfen und dem verletzten Spieler Mut zugesprochen. Dies unabhängig von der Clubzugehörigkeit. Spezielle Erwähnung verdient der Aufruf vom Frauenfelder Pascal Cerrone, welcher die Fans dazu aufforderte, dem am Boden liegenden, doch ein Bier zu bringen. Ein paar Minuten später war dem so geschehen, als die beiden Teams zur finalen Ehrung auf den Balkon traten und die Silber- respektive die Goldmedaillen überreicht bekamen. Der Pokal war überreicht, das Bier wurde verspritzt und Frieden geschlossen. Genau so muss es sein!

Bernhard Aggeler ■



SPIELTELEGRAMM

FC Frauenfeld – FC Abtwil-Engelburg 6:0 (4:0)

Tore: 11. M. Avanzini 1:0,
14. Baratovic 2:0,
33. Baratovic 3:0,
34. Baratovic 4:0,
53. M. Avanzini 5:0,
78. Salman 6:0

Schiedsrichter: Reto Schwendener
FC Frauenfeld: Radovanovic; Luchmann, De Matos, Cerrone, Schmid; M. Avanzini, Dancic, Maag, S. Avanzini, Pereira; Baratovic.

Ersatzspieler: Ivankovic, Salman, Oehninger, Brechbühl, Napoli

FC Abtwil-Engelburg: Aregger; Styger, Seitz, Heiniger, Koller; Weishaupt, Kunzmann, Brunner, Schnider, Raschle; M. Osterwalder.

Ersatzspieler: Manser, Schmidli, Keller, Fey, Fortster, T. Osterwalder, Simeon

01 Das Siegerteam aus der Thurgauer Kantonshauptstadt.

02 Dreifachtorhüter Baratovic bewies seinen Torriecher.

03 Ein häufigeres Bild in dieser Partie, nämlich Frauenfeld im Angriff.

03

TORVERHINDERER UND TORERZIELER

FC Henau-Uzwil Senioren 40+ gewinnen im Penaltyschiessen



01

«Ist das wirklich dieser Nushi?» – «Hat der nicht auch einmal in einer höheren Liga gespielt?» – «Mal schauen, was er noch draufhat.» Diese und viele weiteren Aussagen schnappte man rund um die Finalpartie zwischen der Gruppierung des FC Münchwilen sowie jener des FC Henau-Uzwil auf. Dem einen oder anderen Experten, der die Turnierbroschüre intensiv studiert hatte, fielen in den Kadern der beiden Teams durchaus bekannte Namen auf. Prominentester Abwesender bei Münchwilen war Daniel Tarone, ehemaliger Profi in der höchsten Liga sowie ehemaliger Co-Trainer unter Jeff Saibene und Joe Zinnbauer beim FC St. Gallen. Er konnte leider in dieser Partie nicht mittun.

KRISTIAN NUSHI WIE EINST PANENKA

Bei Henau-Uzwil stachen zwei Namen auf dem Matchblatt heraus. Einerseits Torhüter Darko Damjanovic, welcher in seiner Karriere das Trikot des FC Wil trug und beim

FC Gossau in der Challenge League spielte. Andererseits Kristian Nushi. Nach Karrierestationen bei Aarau, Wil, St. Gallen und Winterthur spielt dieser nun seit 2016 für den FC Uzwil. Die Partie bot vom Anpfiff an beste Unterhaltung. Beide Mannschaften spielten munter drauflos, so dass es für die Torhüter genug zu tun gab. Während bei Henau-Uzwil die spielerische Klasse herausstach, war es bei Münchwilen die taktische Organisation auf dem Platz. Das Spiel erlitt auch keinen Qualitätseinbruch, als Petrus sich entschied, seine Schleusen zu öffnen und einen Dauerregen auf den Platz niederprasseln zu lassen. In den Schlussminuten der ersten Spielhälfte kam es zum ersten richtigen Aufreger der Partie. Schiedsrichter Alex Strasser entschied zum Entsetzen der Münchwiler auf Penalty. Kristian Nushi übernahm die Verantwortung. Torwart Timon Frei hechtete in die rechte Ecke, während der Routinier den Ball gefühlvoll und in bester Panenka-Manner mitten ins Tor lupfte. Was für ein toller Treffer!

MATCHWINNER DARKO DAMJANOVIC

Die zweite Halbzeit wurde für Henau-Uzwil nicht einfacher, denn Münchwilen erstarkte nun von Minute zu Minute. Es war schliesslich keine Überraschung als Kuhn in der 64. Minute den Ausgleich erzielte und damit die Hinterthurgauer verdient ins

WEITERE IMPRESSIONEN VOM SPIEL





02

SPIELTELEGRAMM

FC Münchwilen Grp. - FC Henau-Uzwil 5:6 n.E. (1:1)

Tore: Tore: 38. Nushi 0:1, 64. Kuhn 1:1

Schiedsrichter: Alex Strasser

FC Münchwilen Grp.: Frei; Meile, Baggenstos, Coric; Montandon, Salis, Carosella, Götte, Brühwiler; Rados, Kuhn

Ersatzspieler: Schafflützel, S. Baykan, Cipriano, Raas, Kuhn, Niedermann, G. Baykan

FC Henau-Uzwil: Damjanovic; Nikolic, Perlaska, Vladic; Lakota, Susic, Uzunovic, Djokovic; Nushi, Savic, De Martin

Ersatzspieler: Garieri, Cetanovic, Lapcevic, Hajrafinovic, Gnaba, Demir, Marku



03

Elfmeterschiessen brachte. Wie immer in einem solchen Fall stand jetzt das Nerven-duell Schütze gegen Torhüter an. Schon der erste Münchwiler setzte den Ball neben das Tor. Da danach beide Teams alle weiteren Penaltys versenkten musste der fünfte und letzte Elfmeter entscheiden. Ein Fall für Darko Damjanovic. Gekonnt und in der Manier eines erfahrenen Stürmers brachte der Torhüter den Ball im Netz seines Antipoden

unter. So machten mit Christian Nushi und Darko Damjanovic schliesslich zwei Ex-Profis den Unterschied. Der neutrale Zuschauer stellte sich nach Spielschluss die Frage, ob die Partie ohne die Absenz von Dani Tarone auch so geendet hätte. *Patrick Forrer* ■

01 Die Siegergruppierung FC Henau-Uzwil.

02 Das Spiel war geprägt von vielen Strafraumszenen.

03 Kristian Nushi (links) überzeugte in diesem Cupendspiel vollends.

FAVORITENSIEG DANK STUDERUS

Die 50+ von Abtwil-Winkeln gewinnt den Ostschweizer Cupfinal



01

Wohl waren die vielen mitgereisten Fans der 50+ Mannschaft von Abtwil-Winkeln noch nicht gerade der Verzweiflung nahe. Trotzdem zeigten sie sich erleichtert, als es dank Daniel Studerus im Finale des Ostschweizer Cups endlich erstmals im Kasten des Flawiler Torhüters einschlug. Denn bis zu diesem Augenblick hatten sie sich 45 Minuten gedulden müssen.

STARKE LEISTUNG VON VIRAGO

Weniger nervös zeigte sich nach der Partie Abtwil-Winkelns Spielertrainer Peter Forster: «Wir wussten, was uns erwartet und sind entsprechend geduldig an die Sache herangegangen. Wir kennen uns halt sehr gut.» Dies hat auch damit zu tun, dass der Flawiler Trainer Andreas «Jim» Zimmermann einst die Farben des Gegners getragen hat. Da Abtwil-Benken in der Meisterschaft besser

unterwegs ist, hatte man die Favoritenrolle inne. Kam dazu, dass Flawil von Spielbeginn an eine sehr defensive Taktik angewandte und dessen 59-jährige Torhüter Reto Virago lange Zeit jeden Schuss unschädlich machen konnte, der auf seinen Kasten geflogen kam.

ENTSCHEIDUNG DURCH STUDERUS

Flawil durfte bis 15 Minuten vor Spielschluss auf eine Überraschung hoffen. Aber dann war es wiederum Daniel Studerus, gegen dessen strammen Weitschuss der starke Virago zum zweiten Mal kein Rezept wusste. Der Widerstand des Aussenseiters war nun endgültig gebrochen und schon Minuten später schlug es ein drittes Mal im Flawiler Tor ein. Und zum dritten Mal jubelte Studerus. Mit seinem dritten persönlichen Erfolgserlebnis avancierte er zum unumstrittenen Matchwinner.

WÜRDIGER NACHFOLGER RHEINECKS

Trotz fortgeschrittenem Alter sei die Teilnahme an einem Cupfinal auch bei den Herren der Kategorie 50+ keine alltägliche

WEITERE IMPRESSIONEN VOM SPIEL



Bilder: Beat Lanzendorfer

SPIELTELEGRAMM

FC Flawil – FC Abtwil-Winkeln Grp. 0:3 (0:0)

Tore: 3x Daniel Studerus

Schiedsrichter: Giancarlo Molinari

FC Flawil: Virago;
Alder, Chiusolo, Helg,
Eller, Zimmermann,
Eisenring

Ersatzspieler: Lieberherr,
Lanying, Dotschung,
Knellwolf, Blättler.

FC Abtwil-

Winkeln Grp: Matthias Egger;
Tammaro, Lenz,
Hälg, Scheuber,
Studerus, Schai

Ersatzspieler: Dobler, Akdogaubulut,
Niederer,
Gräppi, Forster,
Hollenstein,
Marcazzan, Vogel
Baumberger



03

Sache, betonte Peter Forster: «Die Freude und das Kribbeln war klar grösser als bei einem normalen Meisterschaftsspiel. Eine Umstellung erforderte auch der Anpfiff am Vormittag und nicht wie gewohnt abends. Um uns optimal vorzubereiten, haben wir gemeinsam in unserem Clubhaus gefrühstückt.» Und noch etwas ist beim Sieger aufgefallen: Die eigens angefertigten Leibchen mit der Aufschrift «OFV Cupfinalist 2023 Senioren 50+». Die Shirts werden die Spieler noch lange daran erinnern, dass sie die würdige Nachfolge von Rheineck angetreten haben. Bei den ersten zwei Endspielen konnte Rheineck jeweils den Pokal in die Höhe stemmen. 2021 nach einem 4:3 gegen Gosau, im Jahr darauf siegten sie mit dem gleichen Ergebnis gegen Tägerwilen.

Beat Lanzendorfer ■



02



04

WERMUTSTROPFEN TROTZ CUPSIEG

Trotz dem souveränen Cupsieg herrschte nach dem Schlusspfiff in den Reihen von Abtwil-Winkeln auch Konsternation, da sich Spielertrainer Peter Forster in der zweiten Halbzeit eine Fraktur am Knöchel zugezogen hatte. Wie tags darauf zu erfahren war, ist die Operation gut verlaufen. Das Redaktionsteam des OFV INFO wünscht dem Unglücksraben auch an dieser Stelle gute Besserung und hofft, dass er bald wieder fit wird.

- 01 Abtwil-Winkeln gewann den diesjährigen Cupfinal in der Kategorie 50+.
- 02 Hanspeter Niederer (10) und Marco Gräppi (9) freuen sich mit Daniel Studerus über dessen drei Tore im Endspiel gegen Flawil.
- 03 Spielertrainer Peter Forster erlitt im Final eine Knöchelverletzung.
- 04 Torwart Reto Virago vom FC Flawil trieb mit starken Paraden die gegnerischen Stürmer zur Verzweiflung.

IMPRESSIONEN CUPFINALTAG 2023





DAS HOBBY SCHIEDS- RICHTER ATTRAKTIVER GESTALTEN.

60. Tagung der Schiedsrichter-Instruktoren und -Coaches in Wildhaus



Bereit zum 33igsten Mal war die «Alpenrose» in Wildhaus einmal mehr Gastgeber für ein sehr motiviertes Teilnehmerfeld beim zweitägigen, freiwilligen Weiterbildungsseminar des Ostschweizerischen Fussballverbandes. Zentrales Thema einerseits der Wandel, welcher für eine attraktivere Gestaltung des SR-Hobby, andererseits aber auch den Ansprüchen der Referee Academy standhalten muss. Zu den bereits hochkarätigen Gastreferenten der verflossenen Jahre gesellte sich dieses Mal mit David Schärli, Verantwortlicher Referee Academy, ein weitere dazu. Zu kurz gekommen ist der kameradschaftliche Aspekt aber trotzdem nicht, denn im happigen, sehr interessanten Programm blieb Zeit, um auch die Kameradschaft zu pflegen, Gespräche zu führen (auch mit der SK).

DEM SR-MANGEL ENTGEGENWIRKEN

«Nicht nur in den höchsten Ligen stehen die SR immer mehr unter Beschuss und es ist «unter aller Sau», was in den letzten 6 bis 12 Monaten abgegangen ist, so Beni Aggeler, welcher zusammen mit der Fachhochschule

Graubünden eine Marktforschungsstudie betreibt und so herausfinden möchte, wie die Funktion eines SR attraktiver gestaltet werden kann. So etwa mit den Themen: Wo liegt das Problem grundsätzlich, Lust und Frust, hohe Fluktuation, Image- und Attraktivitätssteigerung (Vereine und Verband eingeschlossen). In fünf Gruppen wurden zu unterschiedlichsten Themen diskutiert und die Fragestellungen dazu im Plenum erörtert. Mit Spannung darf dem Resultat, welches im Herbst präsentiert werden soll, entgegen gesehen werden und welche Ansätze schlussendlich dazu beitragen sollen, dem tollen Hobby wieder vermehrt Ansehen zu bringen.

ERWARTUNGEN AN EINEN SR VOM RESSORT NACHWUCHS

So vielfältig wie die Anforderungen an einen SR vom Ressort Nachwuchs sind, so vielfältig, voller Leidenschaft, humorvoll und spannend gestaltete David Schärli seine Lektion, welche er mit einem Quiz (darum wird er in Insiderkreisen scheinbar auch als «Günther Jauch» bezeichnet), startete und

die Aufmerksamkeit der Teilnehmer sofort auf seiner Seite hatte. Talent allein reicht nicht mehr. Eine gute Mischung aus Persönlichkeit, natürlicher Autorität, Kondition, Fussballverständnis, Regelkenntnisse und -Interpretation, Reflexionsfähigkeit machen den idealen Mischtypen aus. Ziel in der Academy ist es, den SR ihre Stärken und Schwächen zu zeigen, ihnen zu vermitteln, dass nur tägliches arbeiten zum Erfolg führt, ohne den Zeitfaktor nicht ausser Acht zu lassen (Altersguillotine, Angebot an zu leitenden Spielen kleiner als Nachfrage).

SCHIEDSRICHTER COACHEN UND NICHT INSPIZIEREN

Anhand von verschiedenen Videosequenzen, produziert von den Talent-SR, wurde in sechs Gruppen erörtert, wie dem SR beim Coaching nicht einfach nur an den Kopf geworfen wird, wann er welchen Fehler gemacht hat, sondern ihm dazu ganz klare Verbesserungsvorschläge präsentiert werden («was kann wie verbessert werden»). Dazu sind ergänzende Gespräche zu einzelnen Spielsituationen unumgänglich (Sichtweise

SR, Begründung des Entscheides etc.), weil der Coach zur Beurteilung einer entsprechenden Situation genau eine Chance hat.

EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT

Mit Silvan Solenthaler und Stefan Reuteler (Instruktoren) sowie Sven Ulmann und Patrick Mock (neue Coaches) durfte Marcel Stofer auch neue Gesichter begrüßen (Thomas Gämperle, ebenfalls Coach, entschuldigt abwesend). Jens Jäger und Nik Hänni (für ihr 30jähriges SR-Jubiläum), Daniel Braunwalder (20jähriges SR-Jubiläum) durften ebenso ein kleines Präsent in Empfang nehmen wie Willi Baumgartner (70jährig), Marcel Stofer und Kurt Baumgartner (60jährig), Sven Ulmann und Veli Atsiz (40jährig) sowie Nico Gianforte und Silvan Solenthaler (30jährig). Verabschiedet wurden Martin Herceg und Joachim Brombach, welche beide ihren Rücktritt gegeben hatten.

QUALIFIKATIONEN, AUFLÖSUNG REGELTEST, NEWS AUS DEN KOMMISSIONEN

Für viel Aufmerksamkeit sorgen nicht nur die jeweiligen Beförderungen der SR, sondern auch die Auflösung des Regeltests. Reto Rutz war es vorbehalten, die Besten aus dem am Freitagnachmittag absolvierten, kniffligen Regeltest zu verkünden und auf



02

die heiklen Fragen nochmals einzugehen. Martin Koller, Dario Bognar, Marcel Stofer brachten die Teilnehmer mit ihren Statements aus den verschiedenen Kommissionen auf den neuesten Stand (Instruktoren-Bewertung an den Lehrkursen durch die SK, Anpassung Alterslimiten, SR-Rahmenreglement, angepasste KO-Tests, minimalen Regeländerungen. Einmal mehr zeigte sich der OFV von seiner spendablen Seite, durften doch sämtliche Teilnehmer ein Badetuch, ein weisses T-Shirt sowie die neue Ausgabe der Spielregeln in gedruckter Form entgegen

nehmen. Die nächste Tagung der Schiedsrichter-Instruktoren und -Coaches des Ostschweizer Fussballverbandes in Wildhaus ist für den 14./15. Juni 2024 geplant.

Willi Baumgartner ■

- 01 Im einheitlichen Tenü: Instruktoren/Coaches OFV.
- 02 Instruktionen im Plenum.

**UNSER SPORT
BRAUCHT REGELN.
UND DICH!**

MEHR INFORMATIONEN:

INNOVIEREN UND UMFELD PFLEGEN

Erlebnisbericht vom J+S Fortbildungsmodul in Appenzell



01

Die Sonne lacht an diesem Freitag über Appenzell, als wäre dies gang und gäbe an diesem Ort. Von nah und fern sind an die 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Innerrhoder Kantonshauptort angereist, um ihre Weiterbildungspflicht für zwei weitere Jahre zu erfüllen. Nicht nur Neuerungen und Themenvvertiefungen sind an diesem Tag von Bedeutung, sondern auch das Wiedersehen mit bekannten Gesichtern. Einerseits sind da Trainerinnen und Trainerkollegen aus dem eigenen Verein und andererseits einige Gesicht von Ligagegnern. Alles in allem wird an einem solchen Tag der Austausch gefördert und gepflegt.

GENERELL UND SPORTSPEZIFISCH

Die J+S Fortbildung basiert auf einem Mehrjahresplan mit generellen und sportspezifischen Themen. Das aktuelle Thema ist «Innovieren und Umfeld pflegen». Innovieren gelingt, wenn man sich persönlich und die eigenen Aktivitäten weiterentwickelt. Das Umfeld zu pflegen bedeutet, sich aktiv im Verein einbringen und Schlüsselpersonen und -organisationen einbeziehen. Kursleiter Roman Wild, Technischer Leiter beim OFV, weist in seinen Eröffnungsworten auch auf die anderen Themenbereiche hin, welche den Tag hindurch ebenfalls auf irgendet

Art und Weise zur Sprache gelangen werden. Man merkt unserem Plenum an, dass diese bei den meisten von uns nicht zuoberst auf der Agenda stehen. Dennoch entwickeln sich in mehreren kurzen Diskussionsrunden interessante Konversationen, mit denen wir dem Themenkatalog näherkommen. Aber da sich fast alles auf dem grünen Rasen einfacher vermitteln und üben lässt als im Theorieraum und dazu das praxisbezogene Lernen erst noch viel mehr Spass macht, begeben wir uns auf den Hauptplatz der Sportanlage Wühre. Die beiden Instruktoren Erik Regtop und Patrick Winkler warten schon auf uns. Wir werden in zwei Gruppen



02

aufgeteilt und lernen verschiedenste Übungen zur Thematik «1. Ballkontakt» kennen und dürfen sie auch gleich selbst ausprobieren.

WAS FÜR EIN COOLER TAG

Voller Bauch studiert nicht gern und so ist Theorie nach dem Mittagessen bekanntlich am schwierigsten aufzunehmen und zu vermitteln. Mit entsprechendem Schmunzeln begrüsst uns Wild deshalb zum zweiten Teil. Wer sich auf Frontalunterricht analog der Schulzeit eingestellt hat, wird wie schon am Vormittag positiv überrascht. In mehreren Gruppenarbeiten nehmen wir «die Arbeit» in Angriff. Es entstehen wertvolle Diskussionen. Wild meint, dass wir diese noch lange weiterführen können, jedoch dann aus dem Fortbildungstag eine Fortbildungswoche wird. Zum Abschluss des Nachmittages geht's nochmals hinaus aufs satte Grün, wo weitere Übungen auf uns warten. Um halb fünf heisst's dann definitiv «Schicht im Schacht». Ein vielseitiger Tag ist zu Ende. Ich trete den Heimweg mit dem Kopf voller Eindrücke, Inputs und Erlebnissen an. Mein Fazit: Trotz der Hitze war es ein wirklich cooler Tag, der wie im Flug vergangen ist. Dies auch Dank den Kursleitern, welche die Weiterbildung abwechslungsreich und kompetent gestaltet haben. Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer dürfen sich auf das Fortbildungsmodul freuen: Langweile wird auch bei ihnen mit Sicherheit nicht herrschen.

Patrick Forrer ■

01 Die Kursteilnehmer sind aufmerksam dabei.

02 Erik Regtop (links) und Patrick Winkler leiteten die Gruppen.



ROMAN WILD, TECHNISCHER LEITER OFV

Roman, du bist an vielen Kursen als Kursleiter dabei. Vergeht dir da nicht manchmal die Lust am Fussball?

Keinesfalls! Ich freue mich immer wieder aufs Neue, meine Erfahrungen weiterzugeben und die Leidenschaft Fussball mit den Teilnehmenden zu teilen. Es ist mitunter der Austausch mit Altbekannten sowie neuen Trainerinnen und Trainern welcher meine Arbeit vielfältig und spannend macht.

Die Kursteilnehmer profitieren von den Kursinhalten, kannst du auch von den Teilnehmenden profitieren?

Selbstverständlich! Es ist für mich interessant zu erfahren, wie der Fussball in den Vereinen gelebt wird und welche kleinen und grossen Herausforderungen gemeistert werden (müssen). Davor habe

ich grossen Respekt und es hilft mir, neue Themen in die künftigen Aus- und Weiterbildungskurse einzubringen.

Was siehst du als grössten Nutzen für die Teilnehmenden von einem solchen Modul Fortbildung?

Jeder und jede entscheidet für sich, welche Inhalte für seine Arbeit im Verein am wertvollsten sind. Es geht aber längst nicht mehr nur um Spiel- und Übungsformen. Wir thematisieren verstärkt auch die wichtigen Sozialkompetenzen und Verhaltensgrundsätze.

FUSSBALL ENNET DES MALOJAS BEI DER AC BREGAGLIA

Davide Gianotti, Präsident mit Leidenschaft



allem das Dorfleben und die intakte Natur. Der Fussballplatz Vicosoprano liegt auf einer Höhe von 1000 Metern. Normalerweise kann man hier oben bis Ende Oktober spielen, später ist es oft zu kalt und der Platz sogar schon gefroren. Die misslichen Umstände haben die Menschen vor über fünfzig Jahren jedoch nicht daran gehindert, einen Fussballclub zu gründen, der aktuell in der 5. Liga spielt. «Unsere sportlich beste Zeit hatten wir während rund zehn Jahren in der 3. Liga», meint der Präsident. 2004 habe sich die 1. Mannschaft sogar für das Finale des Bündner Cups qualifiziert, dieses dann aber leider mit 0:1 gegen Davos verloren. Mit langen Anfahrtszeiten, praktisch zu jeder Partie auf fremdem Boden müsse eine Reise von zwei und mehr Stunden eingeplant werden, lebe sein Verein seit 50 Jahren, erwähnt Gianotti. Dies sei auch der Grund gewesen, weshalb der Verein in den Jahren 2005 bis 2009 zu wenig Spieler hatte und keine Aktivmannschaft anmelden konnte. Eine Teilnahme an der Meisterschaft ist nur mit Hilfe von Spielern aus Italien zu bewerkstelligen.

STOLZ AUF DAS CLUBHAUS

Davide Gianotti rechnet den Zeitaufwand, den er in sein Hobby Fussball investiert nicht. Ein Präsident müsse präsent sein und dort einspringen, wo er gebraucht werde. Vielmehr erwähnt Gianotti seinen Vorstand, auf dessen Mithilfe er sich wie auch die 23 Spieler der ersten Mannschaft und die 45 Kinder im Juniorenbereich immer verlassen könnten. Apropos Kinder: Der Vater einer Tochter und eines Sohnes hat seine Fussballleidenschaft weitergereicht. Sohn Tiziano spielte ebenfalls bei der AC Bregaglia, später dann in der 2. Liga in der Region Zürich und bevor er mit seinem Spielerpass in die Heimat zurückkehrte, war er im Tessin in der 3. Liga aktiv. Davide Gianotti, der auch die Begegnungen abseits des Fussballplatzes sehr schätzt, ist seit 1978 Mitglied seines Vereins. «In dieser langen Zeit sind viele

Davide Gianotti ist seit einem halben Jahrhundert Mitglied und seit mehr als zwei Jahrzehnten Präsident der Associazione Calcio Bregaglia. Dies ist keine Selbstverständlichkeit, denn öfters sind er und sein Verein mit Problemen konfrontiert, wie man sie im Unterland nicht kennt. Tauschen möchte der 62-jährige Zolldeklarant aber mit niemandem. Denn hier ist er geboren und aufgewachsen, hier fühlt er sich mit den Menschen eng verbunden – besonders mit denjenigen bei der AC Bregaglia. Mit ihnen

teilt er seine grosse Leidenschaft für den Fussball, früher als Aktiver – er stand vom 16. bis zum 39. Altersjahr als Torhüter zwischen den Pfosten seines Vereins – heute als umsichtiger Funktionär.

FUSSBALL AN DER GRENZE ZU ITALIEN

Für Ortsunkundige klärt Davide Gianotti auf: «Bregaglia heisst die Gemeinde. Ich wohne im Dorf Castasegna, unmittelbar an der italienischen Grenze.» Ihm behage vor

01



02

Freundschaften entstanden, die ich bis heute pflege.» Beim in die Jahre gekommenen Fussballplatz der AC Bregaglia sieht der Präsident Verbesserungspotenzial bei der Infrastruktur. Stolz ist er hingegen auf das neue von der Gemeinde finanzierte Clubhaus. «Die Gemeinde hat viel investiert, so dass wir jetzt über ein Clubhaus mit Garderoben, WC und Magazin verfügen. Sogar eine kleine, aber feine AC-Bar hat Platz gefunden. Das Clubhaus habe sich zu einem

beliebten Treffpunkt entwickelt, an dem man sich auch treffe, wenn nicht Fussball gespielt wird.

WÜNSCHE FÜR DIE ZUKUNFT

Für die Zukunft wünscht sich Davide Gianotti, dass der Verein über genügend Spieler verfügt: «Wir haben in den letzten Jahren viel Zeit und Geld in unsere Juniorenabteilung investiert. Es wäre schön, wenn das

Früchte tragen würde, denn nur wenn die Jungen unserem Verein erhalten bleiben, haben wir langfristig eine Zukunft.» Zurzeit sieht es in dieser Hinsicht vielversprechend aus. Für die AC Bregaglia nehmen ein U8-, ein U10- und ein U14-Team an Turnieren oder an der Meisterschaft teil. Jüngst qualifizierte sich die U10 für das Finalturnier in Como. Die älteren Jahrgänge (C- und B-Junioren) sind Teil der Gruppierung mit dem FC Celerina. Und voller Freude erwähnt Gianotti den Sieg der F-Junioren beim Kapitocup, was gleichbedeutend mit dem Bündner Meister sei. Was ihm hingegen etwas Sorgen bereitet, ist der Mangel an Juniorentrainerinnen und -trainern. Und wenn Davide Gianotti neben der Arbeit und dem Fussball noch Zeit findet, dann ist er im Winter gerne mit den Skis unterwegs oder erkundet in der übrigen Jahreszeit die Gegend mit dem Mountainbike.

Beat Lanzendorfer ■



03

01 Davide Gianotti (Mitte) am Jubiläum 100 Jahre Bündner Fussballverband umrahmt von Stephan Häuselmann (links), Präsident Ostschweizer Fussballverband und Dominic Blanc, Präsident Schweizerischer Fussballverband.

02 Die erste Mannschaft der AC Bregaglia spielt zurzeit in der 5. Liga.

03 Bei der AC Bregaglia steht die Förderung des Nachwuchses im Mittelpunkt.

ARGE ALP TURNIER IM SÜDTIROL

Sehr gute Leistungen der St. Galler Teams

Am Auffahrtswochenende vom 18. bis 21. Mai 2023 fand in Vahrn, Südtirol, das Arge Alp Fussballturnier statt. Wiederum nahmen auch St. Galler Teams teil. Arge Alp, die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, gegründet 1972, behandelt in grenzüberschreitender Zusammenarbeit gemeinsame ökologische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Probleme und Anliegen des Alpenraumes. Mitglieder sind die österreichischen Bundesländer Tirol, Salzburg und Vorarlberg, Bayern aus Deutschland, die italienischen Provinzen Lombardei, Trentino und Südtirol sowie die schweizerischen Kantone Tessin, Graubünden und St. Gallen.

GUTE VORRUNDENLEISTUNGEN

In drei Kategorien traten Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung aus den zehn Mitgliedsgebieten gegeneinander an. Für die St. Galler Jungs gab es gleich im ersten Spiel ein Aufeinandertreffen mit bekannten Gesichtern. Im Duell gegen die Mannschaft aus Graubünden setzten sie sich mit 5:0 durch. Wer hätte das noch beim Pausenstand von 0:0 gedacht? Im zweiten Vorrundenspiel gegen Gastgeber Südtirol hatte man dagegen mit 0:1 das Nachsehen. Die letzte Vorrundenpartie gegen Vorarlberg konnte wiederum siegreich (1:0) gestaltet werden. Während die Jungs einigermaßen beschwingt und unbeschwert durch die Vorrunde kamen, zeigten die Mädels mehr Mühe. Im Startspiel gegen Südtirol mussten sie sich



01

trotz einer zwischenzeitlichen 1:0 Führung mit 1:2 geschlagen geben. Im zweiten Spiel trotzten sie den Tirolerinnen ein 1:1 ab und auch das dritte Gruppenspiel gegen Vorarlberg endete mit einem Unentschieden (0:0).

SIEG UND NIEDERLAGE IN DEN FINALSPIELEN

Mit diesen Leistungen hatten sich die beiden St. Galler Teams für die kleinen Finale qualifiziert. Dort duellierten sich die Mädchen

wie schon in der Vorrunde mit den Südtirolerinnen. Trotz guter Leistung setzte es wiederum eine knappe Niederlage (0:1) ab. Die schlechte Chancenauswertung der St. Gallerinnen trug massgebend zu diesem Resultat bei. Wie schon im Startspiel gegen Graubünden kam es bei den Jungs nochmals zu einem Schweizer Duell. Diesmal forderte das Tessiner Team die St. Galler heraus. In einer spannenden und sehr hochstehenden Partie waren die St. Galler die aktivere Mannschaft. Mit einem klaren und deutlichen 3:0 bezwangen sie die Südschweizer und schlossen das Turnier auf dem dritten Schlussrang ab.

Bruno Thöni ■



02

01 Stolz und zufriedene St. Galler Jungs bei der Siegerehrung.

02 Das St. Galler Mädchenteam zeigte sich im Südtirol als verschworene Truppe.



maier baumanagement ag

Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Arbeitsvergebung
- Bauleitung
- Bauabrechnungen
- Werkverträge
- Baukostenüberwachung
- Bauberechnung
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

071 410 12 83 | info@bmaier.ch | www.bmaier.ch

»Wir helfen Ihnen, Ihr Bauvorhaben kosten-effizient und zeitlich abgestimmt abzuwickeln.«

Büro Amriswil

Rütistrasse 2
8580 Amriswil

Büro St.Gallen

Rorschacher Strasse 43
9000 St.Gallen

helvetia.ch/amriswil

**Spannung.
Leidenschaft.**



Bis zum Schlusspfiff.

einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung

Lassen
Sie sich jetzt
beraten!

Peter Schmid
Verkaufsleiter

Hauptagentur Amriswil
T 058 280 39 55, M 079 418 15 68
peter.schmid@helvetia.ch

**Wir sind Spezialisten
im Rasenunterhalt
für Sportplätze!**

Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!



- Tiefenlockern mit Verti-Drain und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

**Rufen Sie
uns an**

**Otto Keller Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht**

**Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78**

Sportliche Leistungen im besten Licht

ELEKTRON

Gutes Licht dann und dort wo es darauf ankommt - das ist unsere Kompetenz. Weil Energieverbrauch und Lichtverschmutzung von öffentlichem Interesse sind, stehen wir Ihnen zur Seite. Damit Sportler sich auf Ihrem Platz auf den Spass am Sport und die Erbringung ihre Leistung konzentrieren können, unterstützen wir Sie, wenn es um das Thema Sportplatz-Beleuchtung geht.

Lassen Sie uns zusammen die Beleuchtung Ihres Sportplatzes planen & umsetzen.
Sie erreichen unsere Spezialisten unter: licht@elektron.ch oder per Telefon unter +41 44 781 04 81

EIN MEILENSTEIN IST GESCHAFFT

Gelungenes Debüt des Mädchenstützpunktes



01

Fast 300 Zuschauer fanden an diesem Abend den Weg auf die Sportanlage Güttingersreuti, um die beiden Teams anzufeuern und mit dem Thurgauer Fussballverband diesen wichtigen Meilenstein in der Mädchen-Nachwuchsförderung zu feiern.

Die fünfzig geladenen Gäste wurden beim Apéro auf das Spiel eingestimmt. TFV-Präsident Patrick Küng begrüßte die Anwesenden und erläuterte das Konzept der Nachwuchsförderung des Verbandes. Der Mädchen-Trainingsstützpunkt wurde im September 2022 geschaffen und dient den ambitionierten Mädchen aus dem ganzen Kanton als Ergänzung zu ihrem Training im Stammverein, um ihre technischen Fertigkeiten weiterzuentwickeln. «Mit diesem Gefäss konnten wir eine weitere Lücke schliessen und erhalten deutlich mehr Breite», ergänzt Küng.

Selina Langenegger, Ressortleiterin Frauenfussball LFV, gab ihrerseits Einblick in die Arbeit des Landesverbandes. Sie würdigte die Arbeit des TFV in der Mädchenförderung und attestierte, dass diese innerhalb des OFV-Verbandes eine Vorreiterrolle einnimmt und dies weit über die Kantonsgrenze erkannt und geschätzt wird.

Der weitere Verlauf des Abends gehörte den Hauptakteurinnen auf dem Platz. Pünktlich um 19 Uhr wurde das Spiel angepfiffen. Gespielt wurde über drei Mal 30 Minuten. Die Gastgeberinnen begannen das Spiel druckvoll. Sie agierten im ersten Drittel spielbestimmend und konnten sich mehrere Torchancen erarbeiten. In der 9. Minute legte das Heimteam vor. Die Gäste wurden zweimal gefährlich durch schnell vorgetragene Konter. Im zweiten Drittel präsentierte sich den Zuschauern ein ausgeglichenes Spiel. Dennoch konnten die Thurgauerinnen den Vorsprung in der 55. Minute ausbauen. Im letzten Drittel wurde es für die Gastgeberinnen nochmals eng. Sie gerieten nach dem Anschlusstreffer der Gäste in der 68. Minute nochmals stark unter Druck und es kam zu einigen brenzlichen Szenen in der eigenen Platzhälfte. Schliesslich rettete das Heimteam den knappen Vorsprung über die Zeit. Der Schlusspfiff besiegelte das 2:1 und bescherte den Thurgauerinnen einen rundum gelungenen Anlass.

Der Thurgauer Fussballverband bedankt sich beim Partnerverband LFV, den Gästen und Zuschauern sowie allen Helferinnen und

Helfern, welche diesem Meilenstein des Thurgauer Fussballs einen würdigen Rahmen boten.

Eddy Maurice ■

WEITERE IMPRESSIONEN VOM SPIEL



01 | Gemeinsames Teamfoto vor Spielbeginn.

DELEGIERTENVER- SAMMLUNGEN IN BERN

Amateurliga und Schweizerischer Fussballverband



01

Am Samstag, 3. Juni 2023 fanden die Delegiertenversammlungen der Amateurliga (AL) und des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV) in der BernExpo statt. Petrus zeigte dabei seine Begeisterung für den Fussball, in dem er die Sonne während des ganzen Wochenendes über der Bundesstadt platzierte.

DREI NEUE EHRENMITGLIEDER

Die Amateurliga startete am Vormittag. Im Zentrum standen die Ersatzwahlen für die scheidenden Mitglieder aus dem Komitee der Amateurliga. Neu wurden Heinz Hohl (SOFV), Aristide Bagnoud (AVF) sowie erstmalig mit Johanna Aeschbach (FVNWS) eine Frau gewählt. Danach erhoben die 47 Delegierten Urs Dickerhof, Präsident des Innerschweizer Fussballverbandes, und die scheidenden Komiteemitglieder Roland Stampfli und Yvan Perroud in den Ehrenmitgliedstand.

ZWEI FRAUEN IM ZENTRALVORSTAND

«Nach der Delegiertenversammlung ist vor der Delegiertenversammlung.» Mit diesem leicht abgeänderten Zitat lässt sich die Situation bestens beschreiben, so dass am Nachmittag direkt die Delegiertenversammlung des SFV auf dem Programm stand. Im Mittelpunkt stand eine Strukturreform, welcher einstimmig durch die Delegierten angenommen wurde. Neu sollen im SFV zukünftig zwei Frauen im Zentralvorstand Einsitz nehmen. Dafür wird der Zentralvorstand um zwei Sitze, von sieben auf neun, aufgestockt. «Zwei Frauen im Zentralvorstand – das ist ein weiterer historischer Schritt im Schweizer Fussball. Frauen sollen zukünftig eine tragende Rolle im Schweizer Fussball einnehmen», erläutert SFV-Präsident Dominique Blanc die wegweisende Änderung an der SFV-Spitze. Im Rahmen dieser neusten Reform gilt zukünftig auch eine Alters- und

Amtszeitbeschränkung für Personen, welche im Zentralvorstand, dem höchsten strategischen Gremium des SFV, Einsitz nehmen.

Patrick Forrer ■

NEU- UND WIEDERWAHL

OFV-Verbandspräsident **Stephan Häuselmann** wurde an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fussballverbandes als freies Mitglied im Zentralvorstand per Akklamation in seinem Amt bestätigt. **Andreas Hagmann**, seit 2014 Präsident der Rekurskommission des OFV, wurde an der Delegiertenversammlung der Amateurliga als neuer Präsident des Rekursgerichts der Amateurliga gewählt. Wir gratulieren beiden zu ihrer Wahl!

01 Das neu zusammengestellte Komitee der Amateur Liga.

75 JAHRE FC UNTERVAZ

Der FCU macht Menschen glücklich

Der FC Untervaz entstand – wie wohl jeder andere Fussballverein auch – dank des Engagements einer kleinen Gruppe fussballbegeisterter Männer. Konkret waren es 15 Untervazer, die sich am 26. April 1947 im Restaurant Calanda in Untervaz trafen, um den FCU ins Leben zu rufen. Bis zur offiziellen Gründung, gemäss Statuten am 18. April 1948, verging noch ein Jahr, doch wurde der Grundstein für den neuen Dorfverein an diesem Tag im April 1947 gelegt.

«GRÜN-ORANGE SIND UNSERE FARBEN»

Was veranlasste die jungen Männer in Untervaz, einem Dorf das weitherum bekannt als Turner- und Schwingerdorf war, einen Fussballverein zu gründen? Über die Beweggründe lässt sich nur mutmassen. Vermutlich war es die Liebe zum Spiel und der Wunsch, kurz nach dem Ende des Kriegs, in einer Gemeinschaft in eine positive Zukunft zutreten. So bezweckt der Verein neben der Förderung und dem Ausüben des Fussballsports auch die Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit. Als Ausdruck der optimistischen Stimmung der Gründungsjahre können auch die Vereinsfarben grün und orange verstanden werden. Die grauen Tage des Krieges waren endlich vorbei und eine farbenfrohe Zukunft stand bevor. So heisst es im Vereinslied in einer Zeile dann auch: «Grün-orange sind unsere Farben, die voran uns wehn, ja wehn. Drum herbei ihr Fussballspieler, haltet euer Wort, haltet euren Club in Ehren, dass er blühet fort.»



1950 • Hinten links: ?, Kaspar Wolf, Martin Philipp, Lorenz Joos, Florian Fischer, Gaudenz Wolf, Kaspar Philipp, Willi Marti.
Vorne links: Joseph Majolet, Christian Krättli, Willi Marti sel.

01

DER BALL UND DAS SPIELFELD

Um Fussball zu spielen, braucht es nicht viel. Ein Ball, ein Spielfeld und ein paar begeisterte Spieler reichen aus. Der Blick in die Vereinschronik zeigt allerdings, dass dies in den Anfangszeiten nicht immer selbstverständlich war. So war beispielsweise das erste Spielobjekt eine Spende des FC Chur. Entsprechend behutsam ging man mit ihm um – es gab ja nur diesen. Zum Vergleich: 1998,

anlässlich des 50 Jahr Jubiläums eruierten die Statistiker 499 verbrauchte Bälle seit der Gründung. Wie viele in den letzten 25 Jahren dazugekommen sind kann nur geraten werden. Mit Sicherheit kan aber gesagt werden, dass man sich heute beim FC Untervaz keine Sorgen mehr um Bälle machen muss. Lange war der FC Untervaz auf der Suche nach einem passenden Fussballplatz. Bis zur Einweihung der aktuellen Sportanlage Rüfeli wurde an vier verschiedenen Orten Fussball



02



Aktivstufe und erfreulicherweise gehört seit 2008 auch ein Frauenteam zum Kern des FC Untervaz.

AUFSTIEGSFEIER ENDE DER SAISON 2012/13

Seinen sportlich bislang grössten Erfolg verzeichnete der FCU in der Saison 2012/13 mit dem Aufstieg in die 3. Liga, was natürlich mit einem grossen Fest und dem ganzen Dorf gefeiert wurde. Drei Jahre lang spielte die 1. Mannschaft in der 3. Liga und konnten dabei einige erfolgreiche Spiele gegen die grossen Nachbarn aus Landquart und Umgebung bestreiten.

SPORT, KAMERADSCHAFT UND GESELLIGKEIT

Heute ist der FCU stolz darauf, auf sämtlichen Altersstufen Teams zu stellen und seinen Mitgliedern und Mitgliederinnen auf jeder Altersstufe das Fussballspielen sowie die Pflege der Kameradschaft und der Geselligkeit zu ermöglichen. Matthias Hüppi, Präsident des FC St. Gallen, antwortete im Frühlingmagazin 2023 des OFV auf die Frage, welche Schlagzeile er als FCSG-Präsident noch erleben möchte mit «Der FCSG macht die Menschen glücklich!». Auch die Verantwortlichen des FCU finden, dass in Hüppis Antwort die Essenz des Fussballs liegt. Sie sind davon überzeugt, dass sie seit 1948 viele Menschen glücklich gemacht haben und dies auch in Zukunft tun werden. Den Beweis kann man in jedem Training und jedem Spiel an den Gesichtern der kleinen und grossen und Spielerinnen und Spieler des FCU ablesen. FC Untervaz ■

03

gespielt. Die ersten Fussballübungen mussten noch zwischen mächtigen Nussbäumen abgehalten werden. Das erste Spielfeld, nun bereits ohne Bäume, befand sich auf benachbartem Gemeindegebiet. Lange liess dann der nächste Umzug nicht auf sich warten. Bereits 1949 teilte die Gemeinde Untervaz dem Fussballverein ein Stück Land für die Errichtung eines Fussballfeldes zu. Dieses war sandig, zum Teil mit Stauden überwuchert und uneben. Mit einem gemieteten Pferd und einem einer Traxschaufel ähnlichem Gebilde wurde das Feld ausgeebnet. In unzähligen Frondienststunden wurden tonnenweise Steine weggeführt und der Platz beispielbar gemacht. Die Arbeit lohnte sich. Der FC Untervaz spielte nach der Eröffnung im Sommer 1951 viele Jahre auf diesem holprigen und steinigen Platz. Doch gegen Ende der Saison 1969/70 standen plötzlich Bauprofile auf dem Fussballfeld. Die Aufregung war gross. Die Stangen wurden kurzerhand ausgerissen und die Saison zu Ende gespielt. Unverzüglich folgten Verhandlungen mit der Gemeinde über einen neuen Spielort. Auf dem Areal der ehemaligen Bündner Cementwerke entstand wiederum in vielen Stunden Freiwilligenarbeit ein neues Fussballfeld. 1985 schied die Gemeinde Untervaz dann eine Sportzone in Dorfnähe aus. Der Weg für den FCU war nun frei, nochmals einen neuen Fussballplatz zu planen und zu bauen. Nach vielen Stunden erneuter Fronarbeit fand 1987 die Eröffnung des neuen Fussballplatzes mit einem grossen Fest statt. Nach 40 Jahren Bestehen fand der FCU dort seine

neue Heimstätte und er konnte sich von da an «in erster Linie dem Fussballsport widmen und musste sich nicht wieder alle paar Jahre ein neues Spielfeld suchen und bauen», wie der damalige Gemeindepräsident im Gratulationsschreiben zur Eröffnung des Fussballplatzes Rüfeli schrieb.

WACHSTUM UND AUFSTIEG

Der FC Untervaz entwickelte sich laufend weiter. Die erste Juniorenmannschaft konnte bereits im Jahre 1959 zusammengestellt und in den Folgejahren mehr oder weniger aufrechterhalten werden. Es waren dies Burschen in der Kategorie B-Junioren, die später in der 1. Mannschaft spielten. Zweimal konnte man als Gruppensieger die Aufstiegsspiele in die 3. Liga bestreiten. Zu einem Aufstieg reichte es damals allerdings nicht. So richtig gewachsen ist der FCU erst nach dem Umzug auf das Rüfeli. Wie prognostiziert konnte sich der Verein dank der hervorragenden Anlage nun voll auf den Sport konzentrieren. 1988 erfolgte die Gründung der Fussballschule. Mit grossem Engagement vermittelte man dem Nachwuchs das Fussball-ABC. Das Angebot stiess auf reges Interesse. Zehn Jahre später, beim 50. Jahr Jubiläum, gehörten dem FCU bereits 177 Mitglieder an. Neben der 1. Mannschaft bestand der Verein aus einer Seniorenmannschaft, B-, C- und D-Junioren sowie der Fussballschule. In den letzten 25 Jahren sind G-, F- und E-Junioren dazu gekommen. Die 2. Mannschaft bereichert in der 5. Liga das Angebot auf der

EINLADUNG ZUR JUBILÄUMSFEIER AM 26. AUGUST 2023

Am 26. August 2023 feiert der FC Untervaz mit einem Fest für das ganze Dorf und alle Fussballfans der Umgebung sein Jubiläum auf dem Rüfeli. Sie sind herzlich eingeladen, die Faszination Amateurfussballs in all seinen Facetten zu erleben.

01 Der FC Untervaz zwei Jahre nach der Gründung.

02 Bau der Sportanlage Rüfeli im Jahr 1987.

03 Aufstiegsfeier Ende der Saison 2012/13.

COOLE SAISON FÜR DEN FC WIL

Faszination Challenge League aus der Sicht von Geschäftsführer Benjamin Fust



01

Der FC Wil 1900 stand in der Challenge-League bis kurz vor Saisonschluss sehr gut im Aufstiegsrennen und obwohl es schliesslich doch nicht ganz gereicht hat, spricht Benjamin Fust von der besten Saison seiner fünfjährigen Tätigkeit als Geschäftsführer.

Warum behalten Sie die Saison trotz Nichtaufstieg in guter Erinnerung?

Benjamin Fust: Klar, ist es bitter, dass wir nicht aufgestiegen sind, denn wir waren in 32 von 36 Runden immer unter den Top 3. Letztendlich sind wir als FC Wil 1900 aber weitergekommen.

Können Sie das genauer erklären?

Wir konnten vom sportlichen Erfolg profitieren, hatten mehr Zuschauer, zufriedene Sponsoren, auch die Zusammenarbeit mit dem Wiler Stadtrat klappte bestens. Wir werden in der Bevölkerung viel besser wahrgenommen als noch vor einem Jahr. Für mich war es eine coole Saison – aber halt ohne krönenden Abschluss.

Was war für Sie der emotionalste Moment?

Da gibt es sowohl positive als auch negative. Zu den positiven gehört ohne Zweifel das Spiel gegen Schaffhausen. Wir waren klar überlegen, führten, holten eine Rote Karte,

lagen hinten und drehten das Spiel in den letzten Minuten zum 4:3. Der 1:0-Sieg zu Hause gegen Lausanne mit dem Freistosstor von Ndaou kurz vor Schluss war auch sehr emotional. Bitter war dann das 1:2 gegen Lausanne-Ouchy mit den drei Platzverweisen und den zwei Gegentoren in der Nachspielzeit oder die knappe Cup-Niederlage in der Verlängerung gegen den FC Sion.

Eine Saison, besonders eine wie diese, dürfte physisch, psychisch und auch emotional sehr anstrengend sein. Wie lange brauchen Sie jeweils, um die Batterien wieder aufzuladen?

Ich war früher immer der Meinung, nur die Spieler benötigen Zeit, um die Batterien wieder aufzuladen. Diese Saison war aber auch für mich sehr emotional. Wir bewegten uns besonders in der Schlussphase in einem Wechselbad der Gefühle. Ich war am Ende der Saison müde und spüre die Anspannung noch jetzt. (Anmerkung der Redaktion: Das Interview wurde am 1. Juni geführt). Jetzt bin ich froh über die Pause, trotzdem ist es wichtig, schon jetzt die neue Saison aufzugleisen.

In Ihrem Fall kam noch die Parallelplanung Super League / Challenge League hinzu.

Das ist so! Vor einem Jahr hätte man in Wil noch nicht Super League spielen können. Der Anforderungskatalog beinhaltete ein Stadion mit einer Kapazität von 8500 Zuschauern, davon 6500 Sitzplätze. Wir haben eine Kapazität von 6000, davon 700 Sitzplätze. Vom Geforderten waren wir entfernt. Der Antrag bei der Swiss Football League das Anforderungsprofil anzupassen, die Gespräche mit der Politik und der Polizei sowie die Planung zu einem allfälligen Stadionumbau waren sehr aufwendig. Solche Probleme gibt es nicht, wenn man nicht an der Spitze mitspielt. Es war deshalb ein positiver Stress, solchen nimmt man gerne auf sich. Es ist doch schön, dass wir die Möglichkeit erhalten haben, uns mit der Thematik auseinanderzusetzen und ein grosser Erfolg, dass wir die Super League Lizenz erstinstanzlich erhalten haben.

Wer hilft Ihnen dabei, die Anspannung jeweils abzubauen?

Zum einen der Abstand zum Fussball und dann das Zusammensein zu Hause mit der Familie. (Anmerkung der Redaktion: Benjamin Fust ist mit der ehemaligen Fussballerin Manuela Beerli verheiratet. Sie sind Eltern der dreijährigen Malea und der acht Monate alten Moana).

Aber Hand aufs Herz. Treten bei Ihnen keine Verschleisserscheinungen auf?

Definitiv nicht, dafür mache ich meinen Job zu gern. Es ist aber schon so, dass er sehr viel Energie verbraucht. Der Fussball ist zum Beispiel auch in den Ferien ein Thema – vor allem im Sommer. Ich versuche deshalb das meiste am Abend zu erledigen, wenn die Kinder im Bett sind. So richtig ruhig wird es nur zwischen Weihnachten und Neujahr.

Sie sind seit fünf Jahren Geschäftsführer beim FC Wil 1900. Erzählen Sie von einem Erlebnis, das besonders in Erinnerung geblieben ist.

Da gibt es viele, ich könnte ein Buch schreiben. Das ist ja das Interessante an meiner Arbeit. Transfers, die in letzter Sekunde scheiterten, Vereine, die anrufen, die auf den letzten Drücker einen Spieler von uns kaufen möchten. Ich musste aus Zeitgründen auch schon in meinen Ferien in Südamerika

Verhandlungen führen. Wegen der Zeitverschiebung fanden die Gespräche mitten in der Nacht statt. Die Liste liess sich endlos verlängern. Was mich besonders gefreut hat, dass wir mit Lidl einen neuen und langjährigen Namensgeber für unser Stadion gefunden haben.

Ein anderes Thema ist der «Fussball in der Ostschweiz», der oftmals nur mit dem FC St. Gallen in Verbindung gebracht wird. Fühlen Sie sich beim FC Wil 1900 manchmal etwas benachteiligt?

Nein, überhaupt nicht! Wichtig ist, dass wir als FC Wil 1900 bestmöglich arbeiten – und natürlich ist es schön, dass die Region gleich zwei Vereine hat, die in den höchsten Schweizer Ligen für positive Schlagzeilen sorgen. Die Zusammenarbeit mit dem FC St. Gallen klappt gut. Ein gutes Beispiel ist der Nachwuchs. Unsere besten Junioren wechseln zum FC St. Gallen, weil sie dort noch bessere, professionellere Strukturen vorfinden. Wir holen aus unseren Möglichkeiten das Maximum heraus und betrachten die Zusammenarbeit mit dem FC St. Gallen als Partnerschaft. Dazu gehört eine kritische Einstellung. Wir können durchaus auch einmal fordernd sein, wenn es darum geht, unsere Standpunkte zu vertreten.

Was hat der FC Wil 1900, was die Espen nicht haben?

Aufgrund unserer Grösse ist es sicher das familiäre Umfeld. Ein FC Wil-Match bietet die ideale Plattform für einen spontanen Besuch mit der ganzen Familie. Es reicht, wenn man eine Viertelstunde vor Spielbeginn im Stadion ist.

Und um was beneiden Sie den FC St. Gallen?

Die Verbundenheit mit der Region ist extrem hoch. Von Wildhaus bis Aadorf und von Weinfelden bis fast ins Bündnerland. FCSG-Fans finden sich überall. Diese Möglichkeit haben wir nicht. Das ist halt auch geschichtlich so gewachsen und mag ich dem FC St. Gallen sehr gönnen.

Wenn Geld für einmal keine Rolle spielt. Welchen Spieler holen Sie in die Lidl-Arena?

Ich würde keinen spezifischen Spieler holen, sondern dafür sorgen, dass unser Kader zusammenbleibt. Aufgrund unseres strukturellen Defizits benötigen wir jährlich eine Million Franken Transfererträge, damit wir überhaupt mit einer schwarzen Null abschliessen können. Da bleibt leider nichts anderes übrig, als jährlich unsere besten Spieler zu verkaufen. Das hat natürlich negative Auswirkungen auf den nachhaltigen sportlichen Erfolg.

Auf welchen Spieler sind Sie besonders stolz?

Da gibt es einige. Bestes Beispiel ist Philipp Köhn, der ein Jahr bei uns war und nun mit Salzburg in der Champions League gespielt hat. Ich denke aber auch an Kwadwoh Duah, der via St. Gallen nun in Nürnberg unter

Vertrag steht. Und dann wurde der FCZ im letzten Jahr Meister mit sechs Spielern mit Wiler Vergangenheit. Und nicht zu vergessen, das U21-Nati-Aufgebot für die diesjährige EM in dem acht Wiler stehen. Wir sind schweizweit der Verein mit den besten Werten, der sich auf die Fahne geschrieben hat, auf Junge zu setzen. Wir sind überzeugt, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist.

Im Juli und August findet die Frauenfussball-WM in Neuseeland und Australien statt. Verfolgen sie als ehemaliger Frauentrainer (FC Kirchberg NLB) das Grossereignis?

Klar, interessiert mich die WM. Meine Ehefrau Manuela verfolgt jedes Spiel der St. Galler Frauen, dann schaue ich zwischendurch auch mit und bin daher mit dem Frauenfussball in Verbindung geblieben.

Schlussfrage: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich bin jetzt fünf Jahre Geschäftsführer beim FC Wil 1900 und so weit vorne platziert waren wir in dieser Zeit noch nie. Obwohl der Job sehr zeitintensiv ist, mache ich ihn extrem gerne. Was ich mir aber wünschen würde: Wir sind ein Verein mit klarem Konzept, haben eine bodenständige Führung, leben Werte, mit denen sich die Menschen identifizieren können, deshalb wäre es schön, wenn noch mehr Besucherinnen und Besucher in die Lidl Arena kommen.

Beat Lanzendorfer ■

01 FC Wil-Geschäftsführer Benjamin Fust in «seinem» Stadion, der Lidl Arena. Im Hintergrund das neue Dach der Gegentribüne. Die Fertigstellung erfolgt bis zum Beginn der neuen Saison.

NEBENBERUF? NATIONALTRAINER!

Philipp Riedener, ehemaliger Frauen Nationaltrainer Liechtensteins

Philipp Riedener, du warst vier Jahre lang im Frauenbereich des Liechtensteinischen Verbandes tätig, darunter auch als Nationaltrainer der Frauen. Dies alles nicht vollamtlich.

Wie sah eine typische Arbeitswoche bei dir aus?

Philipp Riedener: Sehr speziell! Hauptberuflich bin ich Finanzverwalter der Gemeinde Trogen. Normalerweise hatte ich jeweils am Dienstag- und Donnerstagnachmittag Zeit für den LFV. Entweder im Homeoffice oder auf der Geschäftsstelle. Tendenziell waren es dann aber eher die Abende unter der Woche oder das Wochenende, welche ich für den LFV nutzte. Sei es für Fördertrainings oder auch Spielbeobachtungen.

Darf man dich als aussergewöhnlich bezeichnen? Aussergewöhnlich in diesem Sinne, dass du als A-Nationaltrainer nicht vollamtlich dafür tätig warst?

Ich glaube vollamtliche Nationaltrainer gibt es nicht so viele, wie alle meinen. Viele haben noch andere Funktionen im Verband, welche der Öffentlichkeit nicht so sehr bekannt sind. Aussergewöhnlich an mir würde ich vielleicht bezeichnen, dass ich nicht vollamtlich beim Verband angestellt war.

Wie bist du Nationaltrainer geworden?

Mit einer kleinen Portion Vitamin B (lacht). Selina Langenegger, langjährige Ressortleiterin Frauenfussball beim LFV, war früher Spielerin beim FC Bühler und ich ihr Trainer. Sie lancierte ein Projekt namens WU19+, bei welchem alle liechtensteinischen Fussballerinnen angeschrieben wurden, ob Sie Interesse hätten, da mitzumachen. Dieses Projekt umfasste Trainingsweekends über einen gesamten Winter. Sie hat mich angefragt, ob ich mit-helfen möchte bei diesem Projekt. Da sich dies mit meiner damaligen beruflichen Situation

hervorragend vereinbaren liess, habe ich zugesagt und konnte dann nach Abschluss dieses Projekts als Nationaltrainer bleiben.

Die UEFA organisiert jeweils Zusammenkünfte sämtlicher Nationaltrainerinnen und Nationaltrainer. Wie waren diese Kongresse jeweils für dich?

Das waren mega Events für mich. Jeweils nach einer Endrunde gibt es eine Analyse, bei welcher die neusten Erkenntnisse präsentiert werden. Auch ein Teil davon ist jeweils die Rubrik «Tribute to the Champion», wo jeweils der Trainer oder die Trainerin des siegreichen Landes den Weg seines/ihrer Teams aufzeigt, welcher zum Titel geführt hat. Sehr wertvoll war für mich jeweils der Austausch mit Nationaltrainern von anderen kleinen Staaten. Man konnte so gegenseitig voneinander profitieren.

Was konntest du von Sarina Wegmann, Trainerin der Europameisterinnen aus England, nach der EM mitnehmen?

Grundsätzlich mal, dass ihr Staff grösser ist als die Anzahl unserer Spielerinnen bei einem Zusammenzug (lacht laut). Besonders imponiert mir ihre Rolle, Sie ist eher Managerin als Trainerin.

Du hast den Grössenunterschied angesprochen. Sind solche Endrunden-Analysen überhaupt auf Liechtenstein übertragbar oder sind sie nicht «zu gross»?

Durchaus ist das ein Nachteil in der Entwicklung des Frauenfussballs. Die Analysen richten sich an den stärksten Teams aus. Klar

PHILIPP RIEDENER

Geboren: 18. Februar 1977
Stammclub: FC St. Margrethen
**Bisherige
Trainerstationen:** FC Rheineck,
FC Bühler, FC Appenzell,
FC Herisau,
FC St. Gallen 1879,
FC Staad,
Frauen Nationaltrainer
Liechtenstein





01

ist es spannend, wenn gesagt wird, dass Pressing die Zukunftslösung im Frauenfussball ist. Aber wie soll das ein Team wie Liechtenstein umsetzen, wo Qualität und Physis dafür fehlen.

Aus deiner langjährigen Erfahrung. Was sind die grössten Unterschiede zwischen Frauen- und Männerfussball?

Im Frauenfussball stehen der Teamgedanke und das Miteinander mehr im Fokus, wogegen im Männerfussball sehr vieles dem Erfolg untergeordnet wird. Häufig wird vom gegenseitigen Profitieren gesprochen. Was den Zusammenhalt betrifft, könnten die Männer durchaus eine Scheibe von den Frauen abschneiden.

Nach welchen Kriterien hast du jeweils deine Aufgebote zusammengestellt?

Die Spielerinnen mussten gewillt sein, die Extrameile zu gehen und einen Mehraufwand auf sich zu nehmen.

Ich habe gehört, dass du als Trainer des Liechtensteinischen Nationalteams auch eine Art Spurenspektive Ahnensucher warst?

Ja, tatsächlich! Das gehörte zu meiner Arbeit. Der Liechtensteiner Fussballverband erhält jährlich von den Landesverbänden eine Liste mit Spielerinnen, welche die Liechtensteinische Staatsbürgerschaft besitzen. Am interessantesten sind aktive Spielerinnen aus den Nachbarländern. Vielfach ist aber die Schwierigkeit, dass sie Doppelbürgerinnen sind.

Es gab auch lustige Geschichten, wie du Spielerinnen gefunden hast.

Ja! Jara Ackermann ist zum Beispiel von sich aus auf uns zugekommen und hat gesagt, dass sie Liechtensteinerin sein und gerne für ihr Land spielen möchte. Ein anderes Beispiel ist Katharina Tschupp. Sie wohnt in der Innerschweiz, ihre Brüder haben schon in der U21 von Liechtenstein gespielt. Lange war niemandem bei uns bewusst, dass die

KURZFRAGEN

Bester Fussballer aller Zeiten?
Ivan Zamorano

Beste Fussballerin aller Zeiten?
Megan Rapinoe

Schönster Flecken in der Ostschweiz?
Meine Terrasse

Ferien in Bergen oder am Strand?
Strand

Kunst- oder Naturrasen?
Hybridrasen

Steh- oder Sitzplatz?
Sitzplatz

5:4 Sieg oder 1:0 Sieg?
1:0 Sieg

Brüder Tschupp auch noch eine Schwester haben, die gut Fussball spielt. Heute gehört auch Katharina dem Nationalteam an.

Patrick Forrer ■

01 Letzte Anweisungen vor dem Spiel.

02 Riedener vermittelt wertvolle Inputs im Training.



02

HERZLICHEN DANK IM NAMEN DES FUSSBALLS

Die Fehlerkultur aus Sicht eines Schiedsrichters

Im Beruf wird sie immer mehr gefordert und gefördert, im Fussball ist sie jedoch noch kaum präsent: die Fehlerkultur. Woche für Woche geschehen auf den Fussballplätzen Fehlentscheide, die nicht mehr rückgängig gemacht werden können. Der Aufschrei bei den Fans und in den Medien ist jeweils gross. Eine positiv gelebte Fehlerkultur könnte Abhilfe schaffen und den Fussball ehrlicher und letztlich auch besser machen. Auch wenn meine Meinung aus der Schiedsrichterperspektive subjektiv ist, möchte ich damit aktiv zum Nachdenken anregen.

KLARER ELFMETER ODER KRASSER FEHLENTSCHEID?

An einem Sonntagabend im Mai schaute ich mir wie gewohnt die Super League Zusammenfassungen im TV an. Beim Spiel der Bebi gegen den FCZ entschied in der hitzigen Schlussphase Schiedsrichter Alessandro Dudic, nach einem minimalen Kontakt des Verteidigers am Angreifer, auf Elfmeter. Damit ebnete er den Zürchern den Weg zum Sieg. Die Emotionen kochten bei den Baslern und ihren Fans hoch, der VAR meldete sich nicht und ein Teil der Fussballwelt schäumte vor Wut. Expertinnen und Experten waren sich einig: ein krasser Fehlentscheid! Die Kritiken am Schiedsrichter und am VAR waren gewaltig. Der in dieser Szene involvierte Zürcher Bledian Krasniqi sprach aber seinerseits von einem spürbaren Kontakt: ein klarer Elfmeter also! Mich beeindruckte, dass sich Alessandro Dudic am darauffolgenden Tag öffentlich zur Situation äusserte und seinen Fehler und den des Schiedsrichterteams zugab. Schon vor Jahren, als ich mit dem damaligen 1. Liga Schiedsrichter Dudic die SFV-Instruktorenausbildung in Biel absolvierte, fielen Alessandros intellektuelle und kommunikative Stärken auf. Für mich war sein ehrliches Statement deshalb nicht überraschend, dafür aber unglaublich wichtig. Endlich ein Schiedsrichter, der seine Meinung kundtut und einen Fehler ohne Wenn und Aber zugibt. Doch was passierte danach? Shitstorm überall! Die Kommentarspalten in Printmedien und auf Online-Plattformen waren voller Respektlosigkeiten und quillten über vor Häme. Allen waren sich einig: Dudic

ist eine Pfeife und der VAR eine Katastrophe! Mich störte dabei gewaltig, dass sich kaum jemand für den mutigen Auftritt interessierte, dass dieser vorbildliche Sportmann seine Fehleinschätzung öffentlich eingestanden hat und zeigte, dass auch Schiedsrichter Menschen sind. Dass er selbst sich vermutlich am meisten über seinen Fehlentscheid ärgert, er ihn im Nachhinein aber nicht mehr rückgängig machen kann. Genau so wenig, wie dies ein Trainer nach einer unglücklichen Auswechslung oder falschen Taktik oder ein Spieler nach einem Eigentor oder einer vergebenen Grosschance kann.

KAMPF UM DEN BALL - ODER DOCH NICHT?

Eine ähnliche Situation, wobei natürlich bedeutend weniger brisant und fernab der breiten Öffentlichkeit, erlebte ich bei einem Schiedsrichtereinsatz vor einigen Wochen. Im 2. Liga interregional Spiel zwischen dem FC Uster und SV Schaffhausen ahndete ich eine klares Notbremsefoul des Torhüters im Strafraum und wollte rasch Klarheit schaffen. Mein Pfiff war noch kaum verhallt, als ich dem Schlussmann bereits die rote Karte zeigte. Schon eine Sekunde später war ich mir nicht mehr ganz so sicher, ob dieser Feldverweis korrekt war: Ging es im Zweikampf um den Ball oder attackierte der Goalie nur den Gegner? Ich holte mir Unterstützung bei meinem Assistenten. Seine Einschätzung der Situation: Es war ein «Kampf-um-den-Ball-Zweikampf». Ich entschuldigte mich beim Torhüter und den beiden Teams nahm die rote Karte zurück und zeigte dem Goalie den regeltechnisch richtigen gelben Karton. Nun befürchtete ich, dass es wegen der von mir heraufbeschworen Situation ein schwieriges Spiel werden könnte. Zu meiner Überraschung war dies jedoch nicht der Fall. Nach dem Abpfiff gratulierten uns beide Mannschaften für unsere Schiedsrichterleistung. Der Schaffhau-



ser Captain bedankte sich für unsere Ehrlichkeit und ergänzte, dass er ja in diesen Match auch einige Fehlpässe gespielt habe. Das sind schöne Momente, die beweisen, dass es auch im Fussball eine gelebte Fehlerkultur gibt, bei der allen Parteien bewusst ist, dass Fehler zum Fussball gehören. Auch wenn wir Schiedsrichter für viele ein unnötiges Übel sind. Auch wenn wir die Regeln umsetzen müssen, die wir selbst nicht immer sinnvoll finden. Wir Schiedsrichter sind genauso Teil des Spiels wie Spieler und

Trainer. Ohne uns können keine Spiele stattfinden. Wir trainieren regelmässig, bilden uns regel-

mässig weiter und wollen Woche für Woche Bestleistungen bringen. Unsere Maxime ist dabei aber nicht der Sieg, sondern die optimale Spielleitung. Dazu gehören ein gutes Management mit den Spielern, eine gute Foulbeurteilung und eine gut funktionierende Zusammenarbeit im Schiedsrichter-Team, die wir in einem Taktikgespräch vor jedem Spiel aufgleisen. Und wenn wir bei bis zu 200 Entscheidungen pro Spiel in zehn Fällen daneben liegen, mag das auf den ersten Blick zwar viel sein, bedeutet aber trotzdem eine 95-prozentige Erfolgsquote. Gar nicht so schlecht – oder? Für Schiedsrichter gilt das gleiche wie für Fussballer: Wir wollen immer besser werden. Deshalb analysieren wir wenn möglich unsere Leistung zusammen mit den Schiedsrichter-Coaches. Wir tauschen uns in WhatsApp Gruppen aus, um Situationen zu besprechen und es im nächsten Spiel besser zu machen. Wir versuchen zu verbessern, was wir selbst beeinflussen können. Und keinem Referee käme es in den Sinn, einen Spieler, der ein Eigentor erzielt oder einen Fehlpass gespielt hat, auf oder neben dem Platz zusammenzustauchen. Und schon gar nicht auf Online-Plattformen.

WO BLEIBT DA DER FAIRPLAY-GEDANKE?

In schlechter Erinnerung geblieben ist mir ein Einsatz als Schiedsrichter-Assistent zum Ende der Rückrunde. Beim stark abstieggefährdeten Heimteam, nominell der zweiten Mannschaft im Verein, da die erste in der Oberliga spielt, stehen in der fünftletzten Runde diverse Spieler der ersten Mannschaft auf dem Platz. Das Eins ist an diesem Wochenende spielfrei. Während des Einlaufens begrüsse ich einen mir bekannten Spieler, der «normalerweise» zur Stammformation gehört. Für diese Partie ist er «nur» als Ersatzspieler nominiert. Geknickt erklärt er auf meine Nachfrage hin, dass er auf der Bank Platz nehmen müsse, da heute viele Akteure der ersten Mannschaft zum Einsatz gelangen würden. Für uns Schiedsrichter eine wichtige Information, denn grundsätzlich kann das Spiel dadurch komplett anders ausfallen, als es die Tabellenlage prognostiziert. Als Sportler ist für mich dagegen ein solches Vorgehen weit weg vom viel diskutierten Fairplay-Gedanken, obwohl ich natürlich weiss, dass dieses legale, aber menschlich verwerfliche Prozedere, sei es im Aktiv- oder im Juniorenbereich, immer wieder Anwendung findet. Zum Spiel: Die vermeintlichen Top-Spieler fallen hauptsächlich durch Reklamieren auf. In der 79. Spiel-

minuten beim Spielstand von 1:1 wird der

Spielmacher aus- und für ihn der zuvor erwähnte, degradierte «normale» Stammspieler eingewechselt. Nur 30 Sekunden später kritisiert er den Schiedsrichter nach einem Duzend-Foul in einer Lautstärke, die erahnen lässt, wie gross sein Frust ist. Kurz vor Spielschluss kann er dann als hinterster Feldspieler den Ball nicht kontrollieren, verliert ihn an seinen Gegenspieler, der prompt den Führungstreffer erzielt. Der direkte Abstieg lässt sich bei diesem Resultat kaum mehr abwenden. Schockstarre macht sich breit. Deutlich spürt man, dass hier kein «richtiges» Team auf dem Platz steht. Gesenkte Köpfe überall, obwohl die Partie noch nicht fertig ist. Einer der wenigen, der dies kapiert, ist ein Verstärkungsspieler der ersten Mannschaft. In der 94. Spielminute erzielt er im Nachschuss den umjubelten Ausgleich. Der Totalschaden für das Heimteam ist fürs Erste abgewendet. Die Verstärkungsspieler haben es gerichtet. Dass dadurch die Meisterschaft verfälscht wird, das Mannschaftsgefüge Schaden nimmt oder dass das Vorhaben nicht für eine langfristige und sportliche Kultur spricht, scheint in diesem Moment ausser mir keinen zu interessieren. Schade!

ES BRAUCHT UNS ALLE

Diese Beispiele stammen aus der Schiedsrichter-Optik und im Wissen, dass Fussball für viele Fans ein Ventil ist, in dem sie vom beruflichen und privaten Alltag Abstand nehmen und frei sein können. Es muss aber jederzeit allen klar sein, dass ein Fussballplatz kein rechtsfreier Raum ist, in dem sich Menschen Sachen erlauben, die sie zu Hause oder am Arbeitsplatz niemals tun würden. Damit wir unseren geliebten Fussball in eine gute Zukunft führen können, braucht es viel mehr als nur einen Schiedsrichter, der seine Gedanken in einem Bericht niederschreibt. Es braucht Funktionäre, Trainer und Spieler die nicht nur zu Erfolgen, sondern auch zu Misserfolg stehen. Der Fussball braucht Menschen, für die Fairplay, Respekt, Anstand und eine aktive Fehlerkultur selbstverständlich sind. Dazu gehören meines Erachtens ehrliche und direkte Worte. Falls dieser Artikel sie beeinflusst hat, egal ob positiv oder negativ, so schreiben sie mir nicht primär eine E-Mail- oder Instagram-Nachricht, sondern stehen sie in Zukunft aktiv dafür ein, dass auf den Fussballplätzen auch Schiedsrichter Fehler machen dürfen, ohne dass sie dafür gleich an den Pranger gestellt werden. Im Namen des Fussballs danke ich ihnen jetzt schon herzlichen dafür!

Bernhard Aggeler ■

01 Kommunikation untereinander ist das A und O.

FUSSBALLSPIELEN AUF DEM BAUERNHOF

Mit Bea Metzger-Mettler im Gespräch

Vom 20. Juli bis 20. August finden in Neuseeland und Australien die Frauenfussball-Weltmeisterschaften statt. Im Vorfeld des Grossereignisses erzählt die ehemalige Nationalspielerin Bea Metzger-Mettler aus ihren Anfängen als Fussballerin und aus ihrer Zeit im Spitzenfussball. Das Gespräch mit der heute 45-Jährigen findet im Kirchberger «Toggenburgerhof», nur einen Steinwurf von dem Ort weg statt, an dem Bea Metzger-Mettler ihre sportliche Karriere beendete. Sie erzählt uns, warum sie einst als eine der ersten Schweizerinnen den Sprung ins Ausland wagte, ihre Karriere in der Nationalmannschaft zweigeteilt war, die Unterschiede zwischen dem heutigen und damaligen Frauenfussball und ob sie die anstehenden Frauenfussball-Weltmeisterschaften in Neuseeland und Australien verfolgt. Interessierter Zuhörer ist Jost Leuzinger. Der 71-Jährige war von 2000 bis 2004 Trainer der Frauenfussball-Nationalmannschaft. Er gilt als einer der Förderer des Schweizer Frauenfussballs.

MIT ZWÖLF IN DER ERSTEN MANNSCHAFT

Als Bea Metzger vor rund 13 Jahren beim FC Kirchberg ihre Fussballkarriere beendete, war es der Abschluss einer beeindruckenden Karriere. Die Frauen des Toggenburger Fussballclubs spielten damals noch in der Nationalliga B. «Ich nutzte die Zeit zwischen den Geburten meiner zwei älteren Kinder, um noch ein Jahr Fussball zu spielen.» Sie kann sich noch gut an ihre letzte Saison erinnern. Ihre Trainer heissen Benjamin Fust, heute Geschäftsführer beim FC Wil 1900, und Hansueli Gehrig, aktuell Videoanalyst der U17-Frauenfussballnationalmannschaft und Co-Trainer der FC St. Gallen Frauen. Rund 20 Jahre war sie aktiv. Ihre Karriere begann im Alter von zwölf Jahren. Sie folgte dem Rat ihrer Schwester, die im Damenteam beim FC Münchwilen spielte. Mädchenteams gab es noch nicht. «Meine Schwester sagte damals zu mir: Komm unbedingt zu uns, denn du bist sofort die Beste», lacht Metzger. Und so war es auch! Die 12-Jährige Bea gehörte als Jüngste des Teams vom Start weg zum Stamm der Münchwilerinnen, die in der 2. Liga



01

spielten. Drei Jahre später folgte der Wechsel zum FC St.Gallen in die Nationalliga A. «Das war eine intensive Zeit, weil ich gleichzeitig die Kantonsschule in Frauenfeld besuchte.» Von ihrem Wohnort Fischingen fuhr sie jeweils mit dem Bus nach Münchwilen, von dort mit der Frauenfeld-Wil-Bahn weiter in Kantonshauptstadt und abends auf dem gleichen Weg wieder zurück, um ihre Tasche mit den Sportsachen zu holen und weiter ins Training nach St.Gallen. «Die Tage waren durchorganisiert, meistens konnte ich die Hausaufgaben erst erledigen, wenn ich nach dem Training wieder daheim war.» Es schadete ihr nicht. Nach drei Jahren U21-Nati-Zugehörigkeit erhielt sie mit 17 das erste Aufgebot für die A-Nationalmannschaft. Weil es aber nicht richtig passte, hört

sie kurze Zeit später wieder auf. «Die Nationalmannschaft bestand damals zur Hauptsache aus Spielerinnen einer älteren Generation, ich fühlte mich nicht richtig aufgehoben.»

ALS SPIELERIN DES JAHRES IN DIE USA

Mit 21 wechselte Metzger-Mettler zum FC Schwerzenbach und dann ging es schnell: «Wir sind aus dem Nichts Schweizer Meister geworden, nachdem es vorher jeweils nur zu Plätzen im Mittelfeld gereicht hatte.» Sie kehrte in die Nationalmannschaft zurück. Zum Team des Schweizer Meisters gehört auch Kathrin Lehmann, eine weitere Vorreiterinnen im Schweizer Frauenfussball. Im Jahr darauf wurde Bea Metzger-Mettler zur Spielerin des Jahres

erklärt. Diese Wahl fand erstmals 1998 statt. Ihre Vorgängerinnen heissen Sonja Spinner (SV Seebach, heute FC Zürich, 1998) und Kathrin Lehmann (FC Bayern München, 1999). Durch diese Auszeichnung tauchte sie auf dem Radar ausländischer Scouts auf und erhielt ein Angebot aus den USA. Die ambitionierte junge Fussballerin nahm die Herausforderung an, da sie innerhalb ihres Wirtschaftsstudiums sowieso mit einem Auslandsjahr liebäugelte. So schloss sie sich dem Team der Universität in St. Louis an und blieb mit einem Stipendium während einer Saison. In Miami spielte sie im Finale der nordamerikanischen Meisterschaften. Es war einer der unvergesslichen Höhepunkte in ihrer Karriere: «Nach neunzig Minuten stand es 1:1. Es brauchte fünf Verlängerungen à 15 Minuten, sogenannte Overtimes, bis nach 165 Minuten die Entscheidung, leider zu unseren Ungunsten durch ein Golden-Goal fiel.» Auch während ihres USA-Aufenthaltes war die Hinterthurgauerin Teil der Nationalmannschaft und erhielt regelmässig Aufgebote für Qualifikationsspiele. Die Flüge für im Ausland engagierte Spielerinnen finanzierte dank dem beherzten Engagement des damaligen Nati-Coachs Jost Leuzinger erstmals der Fussballverband – was für einen Quantensprung im damaligen Schweizer Frauenfussball. Nach ihrer Rückkehr in die Heimat gewann Beat Metzger-Mettler mit dem FC Schwerzenbach den Cup. Nach Abschluss ihres Studiums setzte sie die Prioritäten neu. Sie entschied sich gegen den Spitzensport und für den Einstieg ins Berufsleben. Zwar schloss sie sich noch einmal dem FC St.Gallen an, betrieb ihr «Hobby» aber fortan mit bedeutend weniger Aufwand.

FREUDE ÜBER DIE HEUTIGEN MÖGLICHKEITEN

Bea Metzger-Mettler, die im Finanzbereich eines Industrieunternehmens tätig ist, freut sich über die Möglichkeiten, welche sich heute den Fussballerinnen bieten: «Sie werden schon im Juniorinnenalter sehr gut ausgebildet und



02

die Besten erhalten die Chance, als Profispielerrin im Ausland zu spielen. Da hat in den vergangenen Jahrzehnten ein enormer Wandel stattgefunden. Eine Entwicklung, die ich sehr begrüsse.» Zu ihren ehemaligen Mitspielerinnen aus der Nationalmannschaft hat sie regelmässig Kontakt. «Wir werden vom Verband jeweils zu Länderspielen der Frauen-Nationalmannschaft eingeladen. Eines interessiert zum Abschluss unseres Zusammentreffens aber schon noch: Woher kam ihr grosses Fussballtalent? Lachend sagt die 23-fache Nationalspielerin, die mit Ehemann Gregor und den drei Kindern in Busswil in der Gemeinde Sirmach lebt: «Ich bin mit fünf Geschwistern auf einem Bauernhof aufgewachsen. Wir haben uns in der Freizeit praktisch nur mit dem Ball beschäftigt – auch die Mädchen. Und in der Primarschule waren die Mädchen in den Pausen und nach

Schulschluss ebenfalls ohne grosses Aufheben Bestandteil der Bolz-Mannschaften.» So habe sie sich die gute Technik angeeignet, für die sie bekannt war, und auf dem Schulweg mit einer Steigung von zwölf Prozent auch eine gute Grundlage für die Ausdauer geholt.

Beat Lanzendorfer ■

HIER GEHT ES ZUM WM-SPIELPLAN



03

- 01 Bea Mettler spielte mehrere Jahre in der Frauenfussball-Nationalmannschaft und wurde im Jahr 2000 zur Schweizer Fussballerin des Jahres gewählt.
- 02 Bea Metzger-Mettler und Jost Leuzinger auf der Kirchberger Sonnmatt, der letzten Wirkungsstätte ihrer Aktivkarriere.
- 03 Die Frauenfussball-Nationalmannschaft zu Beginn der Nullerjahre mit Nati-Trainer Jost Leuzinger (links) und Bea Metzger-Mettler (obere Reihe Nummer 11).

DEN VEREIN VORWÄRTS GEBRACHT

FC Balzers, Teilnehmer SFV Quality Club



01

Christoph Foser ist seit 2019 Vorstandsmitglied beim FC Balzers und in der Funktion als Vizepräsident Verantwortlicher für die Vereinsentwicklung. Er koordiniert das Projekt «Quality Club» des Schweizer Fussballverbandes. Wir haben mit ihm ein Gespräch geführt und wollten vor allem wissen, was das Label dem FC Balzers bringt und wie es umgesetzt wird.

Warum hat der FC Balzers am Projekt «SFV Quality Club» mitgemacht?

Christoph Foser: Es fing damit an, dass ich auf der Website von Swiss Olympic das Pilotprojekt zum Thema Clubmanagement entdeckte und am Workshop teilgenommen habe. Mein Platznachbar im Workshop war Matthias Krummen, welcher Projektverantwortlicher beim SFV für den Quality Club ist und das Projekt am damaligen Workshop präsentierte. Ich bin seit vier Jahren im Vorstand des FC Balzers. In dieser Zeit konnte schon viel verbessert werden. Trotzdem merkte ich, dass wir bei gewissen Themen noch Verbesserungspotential hatten (Anlässe, Versicherung,

Gewinnung von Helfern, Administration, etc.). Aus diesem Grund hat sich die Teilnahme am Quality Club angeboten, um herauszufinden, wie andere Vereine diese Themen angehen und wo der SFV Hand bieten kann.

Was ist für dich am wichtigsten?

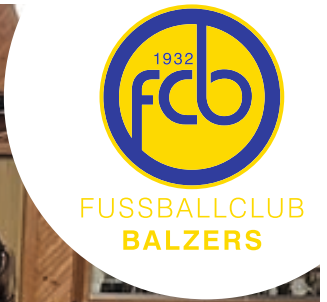
Es war schwierig abzuschätzen, wie hoch der Umsetzungsaufwand sein würde. Mir war wichtig, die Abläufe innerhalb unseres Vereines besser aufgleisen zu können. Eine bessere Dokumentation hilft zudem, mehr Freiwillige zu finden sowie einen geregelten Übergang bei Wechseln zu ermöglichen. Ein grosser Pluspunkt war, dass wir innerhalb der 25 teilnehmenden Vereine unsere Arbeiten respektive Konzepte austauschen konnten. Wir mussten nicht jedes Mal das Rad neu erfinden, sondern konnten uns Inputs von anderen Vereinen holen und diesen auch unsere Ideen näherbringen.

Der erste Schritt im Quality Club ist die Vereinsanalyse mit einer Umfrage. War etwas dabei, dass ihr nicht erwartet hättet?

In unserem Fall gab es jetzt keine grösseren Überraschungen. Jedoch waren wir allgemein sehr positiv von der Umfrage überrascht, ob der Breite und Tiefe der Umfrage, welche von die Uni Bern durchgeführt und ausgewertet wurde.

Anders gefragt: Können für Leute, die nahe an der Basis sind, bei solchen Umfragen Überraschungen passieren?

Ich denke, es ist für jeden Verein wertvoll zu wissen, was seine Mitglieder interessiert, antreibt und auch verbessert werden kann oder muss. Ob es nun bei anderen Vereinen, Überraschungen gibt oder nicht ist erst in der weiteren Arbeit wichtig. So kommen auch durchaus einzelne Punkte an die Oberfläche, die man so nicht genau auf dem Radar hatte. Ein Beispiel: Im Vorstand war uns nicht bewusst, dass unsere interne Kommunikation im Juniorenbereich so gut funktioniert und waren positiv überrascht, ob der sehr guten Rückmeldungen, da wir eigentlich davon ausgingen, dass sie «genügend» sein wird.



02

Umgekehrt zeigte die Umfrage ganz klar auf, wie unzufrieden unsere Mitglieder mit der Infrastruktur und dem Clubgebäude sind.

Welche Erkenntnisse brachte euch die Analyse? Habt ihr etwas umgesetzt?

Die Umfrage ist wie gesagt sehr umfangreich und ist in die drei Teilbereiche «Spirit of Football», «Footballmanagement», und «Clubmanagement» gegliedert. Basierend auf einem Arbeitsdokument des SFV Quality Clubs und deren Standards haben wir innerhalb von jedem dieser Teilbereiche mit interessierten Personen einen Workshop durchgeführt, um die Standards auch bei uns entweder einzuführen oder zu erhalten. Wir sind aktuell bei noch rund 30 offenen Punkten, die wir nach und nach aufarbeiten werden.

Solche Workshops nützen nur, wenn es auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat. Wie hast du die Vereinsmitglieder mitnehmen für das Projekt begeistern können?

Wir haben innerhalb unseres Vereins verschiedenste Kanäle kommuniziert und selbstverständlich auch Mitglieder direkt angesprochen. Wir haben sie ermuntert, selbst Ideen einzubringen, so dass an einer Inforeveranstaltung dann mehr als 30 Personen anwesend waren. Auch an unserer letzten Generalversammlung war der Quality Club erstmalig ein Thema. Nicole Julen vom SFV nahm sich die Zeit und kam ins Liechtensteinische. Sie informierte über unseren Projektstand, die Umfrage und beantwortete im Anschluss Fragen von Interessierten.

Was muss geschehen, dass bei euch Quality Club nicht eine kurzfristige Massnahme bleibt, sondern einen langfristigen Nutzen bringt?

Im Verein braucht es min. eine Person, welche das Ganze vorantreibt. Jemand, der andere motivieren kann. Es gibt aber auch Vorgaben vom SFV: Quality Club muss an jeder Vorstandssitzung ein Traktandum sein. Ebenso an der Generalversammlung.

Während eines Jahres warst du mit dem FC Balzers Teil des Pilotlehrganges. Kannst du anderen Vereinen Quality Club weiterempfehlen?

Definitiv! Es ist mit einem gewissen Aufwand verbunden, aber der Ertrag und die Erkenntnisse daraus sind von enormer Bedeutung für jeden Verein, da bin ich sicher! *Patrick Forrer*

SFV QUALITY CLUB

Das Label «SFV Quality Club» dient als besonderer Ansporn, um die Cluborganisation weiter zu verbessern, das ehrenamtliche Engagement im Verein zu stärken sowie wichtige Entwicklungsthemen wie den Mädchen-/Frauenfußball oder den «Spirit of Football» zu fördern. Dies erfordert nicht nur sportliche und unternehmerische Kompetenzen, sondern auch zwischenmenschliche Fähigkeiten und Werte.

Das umfassende Vereinsförderungs- und Zertifizierungsprogramm beinhaltet eine professionelle Mentoring-Begleitung mit individueller Vereinsanalyse, Strategieentwicklung und Massnahmenplanung. Gefördert werden die Vereine dabei durch ein umfassendes Ausbildungs- und Beratungsangebot sowie die Zertifizierung «SFV Quality Club» als Anerkennung für vorbildliche Vereinsarbeit. Die Vereine profitieren dabei von einer individuellen und massgeschneiderten Unterstützung.

01 Die Teilnehmer aller 25 Clubs bei einem gemeinsamen Workshop.

02 Der SFV präsentiert die Vereinsanalyse beim FC Balzers.



DREI OSTSCHWEIZERINNEN BEIM ERFOLG DABEI

Im Kybunpark gewannen die FCZ Frauen den Meistertitel



Die Schweizer Nationalspielerin Coumba Sow war nach der 3:0 Finalniederlage ihres Teams Servette FC Chênois Féminin gegen die FCZ Frauen restlos bedient. Im SRF-Interview echaufferte sie sich über den Modus: «Das ist der Scheiss an diesem Modus. Man kann am Ende der Saison Sechster sein und trotzdem noch Meister werden und in der Champions League spielen.»

Am 2. Juni gelangte vor 1937 Fans der Playoff-Final der AXA Womens Super League im St. Galler Kybunpark zur Austragung. Drei Spielerinnen mit Ostschweizer Wurzeln – Seraina Friedli aus Samedan, Nadine Riesen aus Teufen und Leela Egli aus Maseltrangen bei Schänis, gelangten bei den erfolgreichen Zürcherinnen zum Einsatz. Wir haben uns nach dem Match auf Spurensuche über den Erfolgsanteil des Ostschweizer Trios gemacht.

TORHÜTERIN SERAINA FRIEDLI

Der Verlauf des Finalspiels lässt ein faires Urteil über Seraina Friedli kaum zu. Zur Überraschung aller wurde sie erstmals in der 64. Minute so richtig auf die Probe gestellt, die vorangegangenen und nachfolgenden Chancen fielen alle unter das Prädikat «kaum der Rede wert». Für Friedli war die Partie allerdings doppelt speziell: Einerseits war es die

01

Meisterschaftsentscheidung und andererseits bestritt sie ihr (vorerst?) letztes Spiel für den FCZ. Nach 111 Spielen in Balu-Weiss schliesst sie sich dem belgischen Club RSC Anderlecht an. Für Friedli war der Einsatz ein Meisterschaftsentscheidungsspiel aber auch noch wegen einem dritten Grund nicht selbstverständlich: Noch im April hatte sie für sich ein Zeichen gesetzt, einen Nationalmannschaftszusammenzug verlassen und damit einen Einsatz im Testspiel gegen China (0:0) verpasst. Ihr innerer Akku war leer. Spitzensport, Beruf und Studium – Friedli hatte ein Mammutprogramm abgespult, die Erholung kam über weite Strecken viel zu kurz. Sie zog die Notbremse und erwischte den Ausstieg aus dem rasenden Zug. Danach verbrachte sie viel Zeit in den Bergen und der Natur, um ihre Batterien wieder aufzuladen. Nach zwei Wochen stieg sie wieder in den Trainingsbetrieb ein.

AUSSENVERTEIDIGERIN NADINE RIESEN

Würde die grösste Fanunterstützung für eine einzelne Spielerin reichen, um zur Spielerin des Spiels gewählt zu werden, hätte Nadine Riesen die Auszeichnung mit grossem Vorsprung gewonnen. 75 Personen des FC Bühlers feuerten ihre Nadine von der ersten bis zur letzten Spielminute lauthals an. Aber auch sonst hatte Riesen zur grossen Freude ihrer Fans grossen Einfluss auf das Spiel. In der ersten halben Stunde der Partie war sie gar die

aktivste Akteurin auf dem Spielfeld. Zahlreiche Angriffe leitete sie filigran ein. Mit dem Wort «Bestätigung» lässt sich Riesens Leistung beim Zürcher Stadtclub über die gesamte Saison am besten beschreiben. Die Appenzellerin absolvierte 40 Spiele und war unverzichtbares Element beim FCZ, sowohl unter Inka Grings und dann auch unter deren Nachfolgerin Jacqueline Dünker. Logischerweise wurde Nadine Riesen zum zweiten Mal hintereinander ins Team der Saison gewählt.

OFFENSIVSPIELERIN LEELA EGLI

Leela Egli schaute die erste Stunde von der Bank aus zu, wie ihre Teamkolleginnen die Partie in allen Belangen unter Kontrolle hatten. Nach ihrer Einwechslung konnte sich sie als Aktivposten auf der linken Seite auszeichnen und sie hatte massgeblichen Anteil am vorentscheidenden zweiten Treffer. Ihren Schuss konnte die Torhüterin zwar abwehren, der Ball flog aber Fabienne Humm direkt vor die Füsse, welche keine Mühe bekundete, ihn über die Linie zu spedieren. Eglis erste Saison in der höchsten Spielklasse war mit Höhepunkten gespickt: Am 18. August 2022 wurde sie gerade mal 15-Jährig in der Champions League eingewechselt und avancierte so zur jüngsten Spielerin aller Zeiten in diesem Wettbewerb. In der Super League kam sie auf neun und in der zweithöchsten Liga auf sechs Einsätze. Sie spielte an der U17 EM der Frauen und hatte

zusätzlich Einsätze im U19 Nationalteam. Und die nun 16-Jährige steht auf Abruf im aktuellen Aufgebot des A-Nationalteams für die WM. Was für ein tolles Jahr für Leela Egli, die ihre ersten Schritte im Fussball beim FC Weesen machte.

Patrick Forrer ■

01 Leela Egli, Seraina Friedli, Nadine Riesen nach dem Titelgewinn.

polytan
WE MAKE SPORT.

**EINES TAGES
WERDE ICH EIN
FUSSBALL-
RASEN SEIN.**



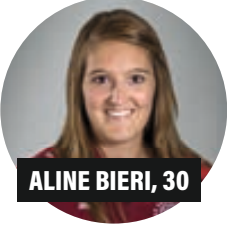







Wir recyceln Plastik, um den Fußball von morgen nachhaltiger zu machen. Bei Polytan entstehen mithilfe von Upcycling-Material Kunstrasen, die erstklassigen Sport ganz ohne Kompromisse ermöglichen. Wir brennen dafür, mit jedem Sportbelag den perfekten Untergrund für ein sportliches Miteinander zu schaffen. Deshalb arbeiten wir kontinuierlich an unserem Ziel, Spielerschutz und Umweltschutz noch besser zu verbinden.

www.polytan.de/nachhaltigkeit


GREEN
technology
Recycling
**WE MAKE
PLASTIC
BETTER.**



MEINE OSTSCHWEIZ –

	MEINE FUNKTION	MEINE STIMMUNG	MEIN CLUB
 <p>NICO PETRASSI, 26</p>	<p>SCHIEDSRICHTER Immer voller Einsatz!</p>	<p>MOTIVIERT</p>	 <p>FC NEUKIRCH-EGNACH</p>
 <p>ALINE BIERI, 30</p>	<p>TRAINERIN 16 Jahre F-Jun. 4 Jahre B-Jun.</p>	<p>ZUFRIEDEN</p>	 <p>FC ESCHLIKON</p>
 <p>ANDRIN SCHÄDLER, 20</p>	<p>SPIELER & VIZEPRÄSIDENT Miteinander auf und neben dem Platz</p>	<p>MOTIVIERT</p>	 <p>FC TRIESENBERG</p>
 <p>PASCAL SCHMUCKI, 28</p>	<p>SCHIEDSRICHTEROBMANN Gerne mit vielen unterschiedlichen Persönlichkeiten, auf und neben dem Platz, in Kontakt</p>	<p>HOFFUNGSVOLL</p>	 <p>FC BÜTSCHWIL</p>
 <p>NADINE HASLAUER, 28</p>	<p>SPIELERIN Fussballschuhe an, Alltagsstress aus</p>	<p>ZUVERSICHTLICH</p>	 <p>SC BERG</p>

MEIN FUSSBALL

MEIN PLATZ

MEIN BILD

MEIN SONG

MEIN GEHEIMTIPP

**ANFIELD STADIUM,
LIVERPOOL**



**«CALIFORNIA
DREAMIN'»**

The Mamas & The Papas

**DIE SCHWEIZ U-21
GEWINNT DIE EM 2023!**

**HERDERN
ESCHLIKON**



**«REMEMBER
THE NAME»**

Fort Minor

**DER FC WIL STEIGT
2024 IN DIE
SUPER-LEAGUE AUF**

**LEITAWIS,
TRIESENBERG**



**«WIR SAGEN
DANKE SCHÖN»**

Die Flippers

**DAS BÄRGER 2 MISCHT
NÄCHSTE SAISON
DIE 5. LIGA AUF!**

**BREITE,
BÜTSCHWIL**



«BORN IN THE U.S.A.»

Bruce Springsteen

**DIE HERREN 1
SCHAFFEN NACH DEM
AUFSTIEG IN DIE 2.
LIGA DEN LIGAERHALT.**

**MEIENÄGGER,
BERG**



«BAD WOLVES »

Zombie

**UNSERE FRAUEN-
NATI GEWINNT DIE
WM IN AUSTRALIEN**

SMS INTERVIEW ...

... mit Romano Cabalzar,
Team Südostschweiz (BFV)

Romano Cabalzar



Patrick Forrer



Hallo Romano. In Chur wird aktuell ja ziemlich vorwärts gemacht. Wie geht der Sportanlagenumbau so vor sich?

Hallo Patrick! Soweit recht gut, die Anlage ist top und jetzt fehlt eigentlich nur noch das langersehnte Stadion, das anfangs 2024 mit dem Spatenstich in Angriff genommen wird, Einzug wäre Mitte 2025 geplant.



Du bist ja Goalietrainer. Wie muss ich mir eigentlich die Arbeit als Goalietrainer vorstellen?

Die ist individuell, da hat jeder seinen eigenen Stil. Ich denke, dass der Goalietrainer eher wie ein Personaltrainer arbeitet, er ist viel näher beim SportlerIn als z.B. ein Teamtrainer, sei es im sportlichen- aber auch im mentalen Bereich. Im Vergleich zum Spieler.



Salopp ausgedrückt, ist deine Arbeit dann zufriedenstellend, wenn der Torhüter oder die Torhüterin zu Null spielt?

Muss nicht unbedingt sein. Klar in erster Linie ist das zu Null immer gut aber das Torhüterspiel besteht nicht nur aus Tore verhindern, mittlerweile hat der Torhüter auch Funktionen eines Spielers übernommen, wie z.B. Steilpässe frühzeitig erkennen und abzulaufen, Spielauslösung um das Umschaltspiel anzutreiben. Nach einem Spiel sollten alle diese Punkte analysiert werden und da kann es dann schon mal sein, dass ein zu Null halt nicht in allen Belangen zufriedenstellend ist.



Stichwort Torhüterin. Du giltst als Entdecker und Förderer von Livia Peng, aktuelle Torhüterin des Schweizer A-Teams. Wie ist der Kontakt von dir noch zu Ihr?

Ja ich denke schon, dass ich mich als Entdecker und Förderer bezeichnen darf, aber da haben sicher auch noch viele andere rundherum mitgeholfen. Ich bin heute noch ihr Coach, Berater und Aufbautrainer im Bereich Kraft, Kondition und Explosivität. In den Sommer- und Winterpausen, sofern sie ins Bündnerland zurück kommen kann, machen wir zusammen immer einen Aufbau, der sie durch die Saison bringt.



Was sind deine persönlichen Ziele für die Zukunft?

In meinem Alter ist das oberste Ziel sicher gesund zu bleiben, alles andere ist sekundär. Weiterhin will ich natürlich meine Torhüter der U15 und U16 des Teams Südostschweiz so ausbilden, dass wir künftig noch mehr so Exportschlager wie Livia Peng und Bela Dumrath, aus dem Bündnerland vorzeigen und bewundern können.



WIR STELLEN VOR ...

OFV-Clubs im Portrait

FC DIEPOLDSAU-SCHMITTER






1951 gegründet, ist der FC Diepoldsau-Schmitter heute der grösste Sportverein im St. Galler Rheintal.

Nach turbulenten Jahren mit dem Aufstieg in die 2. Liga Interregio und dem späteren Absturz zurück in die 3. Liga, hat sich das Team 1 sportlich wieder gefangen. Die vor gut acht Jahren initiierte Philosophie «Der Verein ist der Star» wird sichtbar und der FCD kann immer mehr und konsequenter auf den eigenen Nachwuchs setzen. Das Team 2 nimmt neben der Rolle als klassische Reserve für die Kampfmannschaft auch eine wichtige soziale Rolle wahr. Das Fundament der FC Familie ist die grosse Seniorenabteilung, welche Vorstandsmitglieder, Schiedsrichter, Trainer und diverse Funktionäre stellt.

Fussball boomt auch im Rheintal und ist der Verein gefordert, den über 250 motivierten Kindern und Junioren eine gute Ausbildung und Erlebnisse im Verein zu ermöglichen. Die Verantwortlichen sind überzeugt, dass uns die talentierten Jungfussballer in Zukunft noch viel Freude bereiten werden.

Seit Sommer 22 gehört ein Frauen-Plausch-Team, welches aktiv am Vereinsleben teilnimmt, dem FCD an und ab dem kommenden August steigt ein motiviertes FF15-Juniorinnen in den Meisterschaftsbetrieb ein. Diverse, jährlich durchgeführte Anlässe bilden einerseits ein finanzielles Fundament und sind andererseits auch Treffpunkt für die Mitglieder und die Bevölkerung. Jung und Alt leisten so einen wichtigen Beitrag für die Gemeinschaft. Hervorzuheben ist das «Tipilzouer Grümpel», das grösste Turnier im Tal, welches jedes Jahr Mitte Juni den Fussballplatz zur Festhütte werden lässt.

 fcdiepoldsau.ch
 [fc_diepoldsau_schmitter](https://www.facebook.com/fc_diepoldsau_schmitter)
 [FC Diepoldsau-Schmitter](https://www.instagram.com/fc_diepoldsau_schmitter)

FC KREUZLINGEN






Der FC Kreuzlingen gehört mit Gründungsjahr 1905 zu den ältesten Fussballvereinen der Ostschweiz.

1934 wurden die Grenzstädter in Neuenburg Schweizer 1. Liga Meister durch einen 3:0-Erfolg über den Etoile Carouge FC. Grösster Erfolg der Neuzeit waren die Aufstiegsspiele zur Challenge League im Jahr 2004. Seit rund 25 Jahren stellt der FC Kreuzlingen fast ununterbrochen die erfolgreichste Mannschaft des Thurgaus. Im Sommer 2022 gelang der langersehnte Wiederaufstieg in die 1. Liga.

Spielstätte war bei den frühen Erfolgen das Stadion an der Konstanzerstrasse mit populären Flutlichtspielen gegen europäische Spitzenteams. Seine Heimspiele trägt der FCK heute im wunderschönen, direkt am Bodenseeufer gelegenen Hafeneareal aus. In den vergangenen Jahren wurde die Spielstätte kontinuierlich ausgebaut. Heute verfügt der FCK über ein rundum erneuertes Hauptspielfeld mit neuer Flutlichtanlage und vergrößerter Tribüne, ein neues Garderobengebäude, ein saniertes Clubhaus und je einen weiteren Rasen- und Kunstrasenplatz.

Momentan spielen beim FCK ein 3.-Liga-Team als Sprungbrett für talentierte Junioren, ein U15-Mädchenteam, Nachwuchsteams in allen Altersklassen und es besteht eine Schiedsrichtergruppe. Als Besonderheit hat der FCK in Zusammenarbeit mit PluSport Thurgau eine Handicap-Abteilung zu einem wichtigen Bestandteil des Vereins integriert. Eine hohe Zahl an ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, Sponsoren und engagierten Fans zeichnen das Vereinsleben aus.

 fck-1905.ch
 [fckkreuzlingen_1905](https://www.facebook.com/fckkreuzlingen_1905)
 [FC Kreuzlingen 1905 - Official Site](https://www.instagram.com/fckkreuzlingen_1905)




FC BAZENHEID



1938 gründeten zwölf junge Männer den FC Bazenheid. Als erster Präsident amtegte Josef Gähwiler. Seit 2018 ist Danny Lüthi Präsident. Der ambitionier-

te Fussballclub gehörte im Jahr 2000 zur neu gegründeten 2. Liga Interregional. Nach dem Abstieg 2002 kehrte der Verein zwölf Monate später zurück. Als es 2012 erneut nach unten ging, benötigte die Mannschaft fünf Jahre, um wieder in die 2. Liga Interregional aufzusteigen. Seither hat der Toggenburger Fussballclub seinen festen Platz in der schweizweit fünfthöchsten Liga. Zu den sportlichen Highlights zählen die Teilnahmen an den Schweizer Cup-Haupttrunden, in denen man 2004 gegen Lugano, 2006 gegen Chiasso, 2008 gegen den FC St. Gallen und 2016 gegen den BSC Young Boys verlor.

Seit 32 Jahren gehen die rund 80 Aktivmitglieder und über 150 Juniorinnen und Junioren ihrer Fussballleidenschaft auf der Sportanlage Ifang nach. Gespielt wird in den Farben Rot und Schwarz. Der FC Bazenheid fördert nebst dem Fussballsport generell den familiären Zusammenhalt und das Vereinsleben. Bereits im Jahre 1950 wurde das erste Grümpeli durchgeführt. Dieses ist noch heute ein wichtiger Bestandteil des Dorflebens. Weiter tragen das überregional beliebte Hallenturnier, die FCB-Metzgete und die legendäre Saisonabschlussparty zu einem aktiven Vereinsleben bei.

 fcbazenheid.ch
 [fcbazenheid1938](https://www.facebook.com/fcbazenheid1938)
 [FC Bazenheid](https://www.instagram.com/fcbazenheid)

KURZ & KNAPP

Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

LUKAS WEBER

Geburtsdatum: 03.01.2003

Club: FC Rüthi

Position: Schiedsrichter/
Vorstandsmitglied



1
Natur- oder
Kunstrasen?

Naturrasen

6
Strand
oder Berge?

Berge

2
Links oder
Rechtsfuss?

Eindeutig Rechtsfuss

7
Adidas
oder Nike?

*Nike bei den Schuhen /
Adidas bei den Shirts*

11
Viel Geld oder
viel Freizeit?

*Eine gute Kombination von
beidem*

3
Schlichte oder
bunte Trikots?

*Den Mannschaften
angepasst 😊*

8
Jogginghose
oder Jeans?

Jeans

12
Telefonieren
oder
Sprachnotiz?

Telefonieren

4
Instagram
oder TikTok?

TikTok

9
Rivella Rot
oder Blau?

Rivella Rot!

13
Spitzenkampf
oder Abstiegs-
kampf?

*Beides hat seinen Charme -
ich bevorzuge jedoch den
Spitzenkampf*

5
Party hard oder
stay at home?

Stay at home

10
Stehplatz
oder Sitzplatz?

Stehplatz

14
Bundesliga oder
Premier League?

Premier League

MEHR FREUDE ALS TALENT

Gastbeitrag von Peter Diethelm



Ich heisse Peter Diethelm, bin in Weinfelden aufgewachsen und habe dort auch die obligatorische Schulzeit abgesehen. Jawohl, richtig erkannt: Schule war nicht so mein Ding. Stillsitzen, auswendig lernen oder für Fächer büffeln, die mich nicht interessieren und die ich sowieso in meinem zukünftigen Leben nicht mehr brauchen werde – zumindest meinte ich das damals – das hat mich eher gelangweilt. Meine Freizeit verbrachte ich schon früh nicht hinter Büchern und Hausaufgaben, sondern auf dem Fussballplatz oder in der Sängen-Badi. Und dort konnte ich viel Energie entfachen und zum Leidwesen meiner "Gschpänlis" teilweise auch etwas zu viel Verbissenheit an den Tag legen.

ENTWICKLUNG IN MEINER JUGEND

Mit zwei Schwestern und zwei Brüdern als Zweitjüngster durch die Kindheit zu rasen, war jederzeit interessant, abwechslungsreich, aber auch anspruchsvoll. Schon früh war das Spannungsfeld in der eigenen Entwicklung allgegenwärtig: wo kopierst du, wo eiferst du nach, wo schaltest du auf Widerstand und wo beschreitest du bewusst einen eigenständigen Weg. In Bezug auf Fussball war für mich schnell einmal klar, dass ich dem Weg meiner Brüder folgen will. Beim

FC Weinfelden-Bürglen durchschritt ich die Juniorenabteilungen von E bis C. Ich war körperlich sehr gut entwickelt für mein Alter, einen Kopf grösser und meist doppelt so schwer wie alle anderen. Mit meiner "Wasser-Verdrängung" fiel mir als Stürmer zu Beginn das Toreschiessen leicht, wurde mit zunehmender Technik und Athletik meiner Kontrahenten aber immer anspruchsvoller. Als meine Eltern dann ins Nachbardorf zogen und ich wusste, dass ich mit meinem fussballerischen Talent auch keinen Blumentopf gewinnen konnte, trat ich dem dort ansässigen Velo-Club bei.

NEUE ERFAHRUNGEN IN DER FERNE

Mit 16 verliess ich mein Elternhaus und begann meine Lehre als Käser in der tiefsten Provinz am Fusse des Mollendruz im Kanton Waadt. Lange Tage, strenge körperliche Arbeit, eine beinahe unbekannte Sprache (die ich in der Schule verschmäht hatte) und ein fremdes Umfeld erwarteten mich. Nach zwei Monaten nahm mich mein Patron beiseite und forderte mich auf, doch auch noch etwas anderes zu machen als nur zu arbeiten. Ich schloss mich der "Jeunesse" des Dorfes an. Zudem sprach mich ein Kunde in unserem Käsereiladen darauf an, ob ich nicht Interesse hätte, in

L'Isle mit der 5. Liga Mannschaft Fussball zu spielen. Er sei dort Trainer und sie hätten immer knapp Leute. Nun wurden die Wochenenden streng und der Schlaf Mangelware: Grand Ball, arbeiten, Fussball spielen, Buvette, arbeiten...

NEUE PRIORITÄTEN

In den folgenden Jahren prägten viele Ausbildungen und der Dienst am Vaterland meinen Lebenslauf. Nach dem Studium habe ich erste Marketingluft bei Bioforce schnuppern können. 1995 zog es mich als Landei in die grosse Stadt zur einzigartigen Migros. Heute, 28 Jahre später, bin ich noch immer im Dutti-Reich in meiner sechsten Funktion, nun als Geschäftsleiter der Migros Ostschweiz. Mein etwas anti-quiertes Fahrgestell ermöglicht mir kein Fussballspielen mehr. Heute sind Biken, Wandern und Skifahren hoch im Kurs. Und beruflich habe ich noch einige Berührungspunkte zum Fussball und zum Sport generell. Die Migros Ostschweiz pflegt seit vielen Jahren eine sehr gute Partnerschaft zum FC St. Gallen. Zudem unterstützen wir über unser Kulturprozent viele Nachwuchstalente im Fussball, Handball, Eishockey, Volleyball, Unihockey und Schwingen. Zudem würdigen wir mit verschiedenen Aktionen die Freiwilligenarbeit von unzähligen Funktionären in vielen Vereinen der Ostschweiz.

INFORMATIONEN ZU PETER DIETHELM

Peter Diethelm ist 1965 in Weinfelden geboren und aufgewachsen. Nach einer Käserlehre absolvierte er das landwirtschaftliche Technikum in Zollikofen und arbeitete parallel im erlernten Beruf. Anschliessend war er bei Bioforce Produktmanager für Reform- und Diätprodukte, bevor er 1995 zur Migros stiess. Im MGB war er zuerst für Eier und Eiprodukte verantwortlich, später als Direktionsleiter für die gesamten Frischesortimente. Im Jahr 2008 wechselte Peter Diethelm als Leiter Direktion Supermarkt zur Migros Ostschweiz, seit dem 1. Januar 2015 ist er deren Geschäftsleiter.

FUSSBALLQUIZ

Gewinnen Sie vier Tickets für das FIFA Museum in Zürich

1									
2									
3									
4									
5									
6									
7									
8									

- 1) Romano Cabalzar ist eng verbunden mit der Förderung von Livia _____.
- 2) Kurioses ereignete sich im Cupfinal der Herren 2. Liga. Während des Spiels musste auf _____ gewechselt werden.
- 3) Bei den Senioren 50+ gewann die Gruppierung von Abtwil und _____.
- 4) Leider reichte es dem FC Wil am Ende nicht für den _____.
- 5) In der kommenden Cuphauptrunde hofft der FC _____ auf das grosse Los.
- 6) Der FC Ebnet-Kappel musste dem Team vom FC _____ den Vortritt lassen beim Cupsieg.
- 7) Die AC Bregaglia wird von Davide _____ präsiert.
- 8) Die jüngste Champions League Spielerin kommt aus der Ostschweiz und heisst Leela _____.

TEILNAHME AM GEWINNSPIEL

Das Lösungswort kann bis am Montag, 07. August 2023 an ofv@football.ch zugestellt werden.

Zu gewinnen gibt es vier Tickets für das FIFA Museum in Zürich.

Über das Gewinnspiel wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

GEWINNERIN DES LETZTEN GEWINNSPIELS

Kurt Rentsch aus Wil SG

AKTUELLE TERMINE

Die aktuellsten Termine des OFV finden Sie im Terminkalender auf der Homepage.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
8580 Amriswil

T 071 282 41 41
M ofv@football.ch
W www.ofv.swiss

KOSTENLOSE ABO-BESTELLUNG
VIA E-MAIL

GESTALTUNG

Hannemann Media AG

AUFLAGE

9'150 Exemplare

DRUCK

Stämpfli AG, Bern

ERSCHEINUNG

4 x jährlich

REDAKTIONSKOMMISSION

Bernhard Aggeler
Patrick Forrer
Stephan Häuselmann
Beat Lanzendorfer
Peter Mesmer

KORREKTORAT

Hans Möckli

TITELBILD

Brack.ch Youth League A
Partie zwischen Teufen
und Winkeln auf dem
Landhaus in Teufen
Fotograf: Patrick Forrer

ABDRUCK VON BEITRÄGEN
UNTER ANGABE DER
QUELLE GESTATTET.

45 000 Verletzungen pro Jahr sind zu viel. Spiel fair, nicht gefährlich.



Beim Fairplay-
Quiz gewinnen:

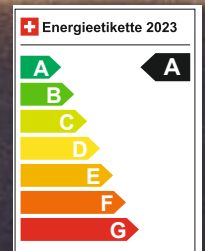


Schwere Unfälle und harte Fouls können das Leben von Fussballern und Fussballerinnen einschneidend verändern. Und bei einem Drittel aller Verletzungen ist unfaires Verhalten im Spiel.

Halte dich deshalb an die 5 Fairplay-Regeln.
Denn das Leben ist schön, solange nichts passiert.

suva

Der neue ID.3



Entdecken Sie die neue Generation des ID.3

Lassen Sie sich von den Highlights des neuen ID.3 begeistern. Aussen sorgt die geschärfte Frontpartie für klare Linien. Innen überzeugt das neu gestaltete Interieur mit hochwertigen Materialien. Und die zahlreichen Assistenzsysteme sind genauso state-of-the-art wie die neuste Software. Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie!

VW ID.3 Pro, 204 PS, prov. 16,5 kWh/100 km, 0 g CO₂/km, Kat. A.



amag

AMAG Kreuzlingen

Hauptstrasse 99, 8280 Kreuzlingen
Tel. +41 71 678 28 28

AMAG Frauenfeld

Zürcherstrasse 331, 8500 Frauenfeld
Tel. +41 52 728 97 77